



fidor
BANK

Konzernabschluss
zum 31. Dezember 2014
und Lagebericht

FIDOR Bank AG
München

KONZERNBILANZ zum 31. Dezember 2014

FIDOR Bank AG

AKTIVA

	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
1. Barreserve		
a) Kassenbestand	564,71	556,58
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	16.100.734,76	33.659.963,69
- darunter: bei der Deutschen Bundesbank		
Euro 16.100.734,76 (Euro 33.659.963,69)		
	<hr/>	<hr/>
	16.101.299,47	33.660.520,27
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	10.339.412,33	3.358.170,58
b) andere Forderungen	10.057.805,54	10.038.041,71
	<hr/>	<hr/>
	20.397.217,87	13.396.212,29
3. Forderungen an Kunden	215.787.347,00	153.619.924,67
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
a) Anleihen und Schuldverschreibungen		
aa) von öffentlichen Emittenten	13.534.559,75	3.196.500,00
- darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
Euro 13.534.559,75 (Euro 3.196.500,00)		
	<hr/>	<hr/>
	13.534.559,75	3.196.500,00
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.109.334,44	909.333,44
6. Anteile an assoziierten Unternehmen	8.765.914,87	4.935.210,52
7. Anteile an verbundenen Unternehmen	90.001,00	1,00
8. Treuhandvermögen	824.579,64	346.048,37
- darunter:		
Treuhandkredite Euro 824.579,64 (Euro 346.048,37)		
9. Immaterielle Anlagewerte		
a) selbst geschaffene, gewerbliche Schutzrechte		
und ähnliche Rechte und Werte	1.248.100,00	613.483,00
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche		
Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie		
Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.374.086,20	938.879,20
c) Geschäfts- oder Firmenwert	176.682,80	18.113,84
d) geleistete Anzahlungen	116.739,00	12.376,00
	<hr/>	<hr/>
	2.915.608,00	1.582.852,04
10. Sachanlagen	547.811,00	286.952,00
11. Sonstige Vermögensgegenstände	12.301.014,46	4.478.344,36
12. Rechnungsabgrenzungsposten	185.235,55	703.444,32
13. Aktive latente Steuern	4.502.000,00	5.344.000,00
	<hr/>	<hr/>
	297.061.923,05	222.459.343,28
	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>

KONZERNBILANZ zum 31. Dezember 2014

FIDOR Bank AG

PASSIVA

	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) andere Verbindlichkeiten		
aa) täglich fällig	82.818.212,64	57.933.457,58
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	186.735.874,70	143.593.149,30
	<u>269.554.087,34</u>	<u>201.526.606,88</u>
2. Treuhandverbindlichkeiten		
darunter:	824.579,64	346.048,37
Treuhandkredite: Euro 824.579,64 (Euro 346.048,37)		
3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.615.643,79	3.169.151,62
4. Rückstellungen		
a) Steuerrückstellungen	210.260,48	0,00
b) andere Rückstellungen	1.717.570,00	2.100.474,40
	<u>1.927.830,48</u>	<u>2.100.474,40</u>
5. Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen	1.466.247,75	0,00
6. Nachrangige Verbindlichkeiten	2.500.000,00	2.500.000,00
7. Eigenkapital		
a) Gezeichnetes Kapital	6.594.753,00	5.994.511,00
abzüglich Nennwert eigener Anteile	0,00	0,00
Ausgegebenes Kapital	<u>6.594.753,00</u>	<u>5.994.511,00</u>
b) Kapitalrücklage	19.317.486,99	14.965.729,49
c) Gew innrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklagen	812,10	812,10
cb) andere Gew innrücklagen	1.204.000,00	1.204.000,00
	<u>1.204.812,10</u>	<u>1.204.812,10</u>
d) Bilanzverlust	-7.943.518,04	-9.349.397,62
e) Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	0,00	1.407,04
	<u>297.061.923,05</u>	<u>222.459.343,28</u>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01.2014 bis 31.12.2014

FIDOR Bank AG [Konzernabschluss]

	Geschäftsjahr Euro	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
1. Zinserträge aus			
a) Kredit - und Geldmarktgeschäften	16.894.327,96		10.379.575,88
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen	18.342,28		0,00
2. Zinsaufwendungen	-4.449.675,69		-3.931.058,78
Zinsergebnis	<u>12.462.994,55</u>	<u>12.462.994,55</u>	<u>6.448.517,10</u>
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	60.142,70		0,00
4. Provisionserträge	3.877.016,49		3.204.204,89
5. Provisionsaufwendungen	-528.265,21		-51.763,69
Provisionsergebnis	<u>3.408.893,98</u>	<u>3.408.893,98</u>	<u>3.152.441,20</u>
6. Sonstige betriebliche Erträge		6.873.896,53	6.740.068,42
7. Allgemeine Verwaltungskosten			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	-5.601.188,27		-4.018.418,15
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung - darunter: für Altersversorgung Euro 30.559,82 (Euro 20.392,22)	-855.274,54		-585.891,69
b) andere Verwaltungskosten	-6.456.462,81	-6.456.462,81	-4.604.309,84
8. Abschreibungen und Wertberichtigung auf immaterielle Anlagenwerte und Sachanlagen		-675.984,61	-521.198,06
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen		0,00	-1.041.844,63
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-3.867.520,51	-2.448.306,85
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		-285.924,25	-782.261,45
12. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		<u>2.458.146,00</u>	<u>376.768,86</u>
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag - davon Aufwendungen aus der Veränderung passiver latenter Steuern Euro - 190.000 (Euro - 158.000) - davon Aufwendungen (Vj. Erträge) aus der Veränderung aktiver latenter Steuern Euro - 652.000 (Euro 608.000)		<u>-1.052.266,42</u>	<u>450.000,00</u>
14. Konzernergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter		1.405.879,58	826.768,86
15. Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis		<u>0,00</u>	<u>42.529,83</u>
16. Konzernergebnis		1.405.879,58	869.298,69
17. Verlustvortrag aus dem Vorjahr		-9.349.397,62	-10.463.500,06
18. Anpassung Ergebnisvortrag aufgrund Änderungen von Minderheitsanteilen		0,00	201.991,75
19. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus anderen Gewinnrücklagen		0,00	-42.812,00
20. Bilanzverlust		<u>-7.943.518,04</u>	<u>-9.349.397,62</u>

Konzern-Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2014

FIDOR Bank AG, München

	1.1.-31.12.2014 EUR	1.1.-31.12.2013 TEUR
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteil von Minderheiten) vor außerordentlichem Posten	1.405.879,58	826.768,86
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und auf Sachanlagen	675.984,61	528.800,23
Zuschreibungen Finanzanlagen	-4.119.721,15	-3.055.240,30
Zinsabgrenzung Finanzanlagen	-191.499,95	0,00
Abschreibungen Finanzanlagen	472.251,80	871.324,58
Zuschreibungen Wertpapiere	0,00	0,00
Abnahme aktiver latenter Steuern	842.000,00	0,00
Zunahme aktiver latenter Steuern	0,00	-450.000,00
Abnahme der Rückstellungen	-172.643,92	0,00
Zunahme der Rückstellungen	0,00	976.564,40
Endkonsolidierungserfolge	0,00	-342.452,09
Andere zahlungsunwirksame Erträge	-5.000,00	0,00
Verlust aus dem Abgang von Wertpapieren des Anlagebuchs	0,00	48.820,21
Gewinn aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des Finanzanlagevermögens	-300.000,00	0,00
Verlust aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des Finanzanlagevermögens	0,00	24.848,52
Zunahme Forderungen an Kreditinstitute	-19.763,83	-10.038.041,71
Zunahme Forderungen an Kunden	-62.167.422,33	-67.344.262,77
Zunahme Wertpapiere der Liquiditätsreserve	-5.003.603,33	0,00
Zunahme Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	68.027.480,46	45.201.531,21
Zunahme andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-7.782.992,60	-2.624.624,05
Zunahme andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	0,00	1.859.672,35
Abnahme andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-1.074.976,56	0,00
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-9.414.027,22	-33.516.290,56
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-471.045,42	-247.426,47
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0,00	2.936,33
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Anlagewerte	-1.594.270,51	-531.410,09
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	300.000,00	23.907,78
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-200.000,00	0,00
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0,00	33.000,00
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-200.690,68	-150.230,31
Auszahlungen für den Erwerb von Wertpapieren des Anlagebuchs	-5.326.192,47	-3.296.745,21
Auszahlungen für Kapitalzuführungen bei verbundenen Unternehmen	-90.000,00	0,00
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-7.582.199,08	-4.165.967,97
Einzahlungen aus Kapitalzuführungen Unternehmenseigner	6.418.247,25	7.000.000,00
Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Anteile	0,00	389.200,00
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	6.418.247,25	7.389.200,00
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	-10.577.979,05	-30.293.058,53
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelbestands	0,00	-467.999,89
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	37.018.690,85	67.779.749,27
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	26.440.711,80	37.018.690,85
Finanzmittelfonds	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
Flüssige Mittel	564,71	556,58
Bundesbankguthaben	16.100.734,76	33.659.963,69
Forderungen an Kreditinstitute (täglich fällig)	10.339.412,33	3.358.170,58
Gesamt	26.440.711,80	37.018.690,85

FIDOR Bank AG, München
Entwicklung des Konzern Eigenkapitals (Eigenkapitalpiegel) für die Zeit vom 1.1.2014 bis 31.12.2014

	Gezeichnetes Kapital		Kapitalrücklage		Erwirtschaftertes Konzern Eigenkapital		Eigenkapital gemäß Konzernbilanz		Eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind		kumuliertes übriges Konzernergebnis		Minderheiten		Minderheitsgesellschaften		Konzerneigenes Kapital	
	EUR		EUR		EUR		EUR		EUR		EUR		EUR		EUR		EUR	
	EUR		EUR		EUR		EUR		EUR		EUR		EUR		EUR		EUR	
Stand 31.12.2012 = 01.01.2013	4.482.632,00	9.209.060,49	-9.258.687,96	4.433.004,53	-77.840,00	-14.534,59	0,00	4.340.629,94	772.421,82	-21.190,75	0,00	751.231,07	5.091.861,01					
Ausgabe von Anteilen Mutterunternehmen	1.511.879,00	5.488.121,00	0,00	7.000.000,00	0,00	0,00	7.000.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7.000.000,00						
Veräußerung eigene Anteile	0,00	288.548,00	42.812,00	311.360,00	77.840,00	0,00	389.200,00	0,00	0,00	0,00	0,00	389.200,00						
Änderungen des Konsolidierungskreises	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	14.534,59	14.534,59	-526.493,20	21.190,75	0,00	-505.302,45	-490.767,86						
übrige Veränderungen (Anteilsveräußerung an Minderheiten (Veränderung Anteil Vorjahr))	0,00	0,00	201.991,75	201.991,75	0,00	0,00	201.991,75	-201.991,75	0,00	0,00	-201.991,75	0,00						
Konzern-Jahresfehlbetrag	1.511.879,00	5.786.669,00	244.803,75	7.513.351,75	77.840,00	14.534,59	7.605.726,34	-728.484,95	21.190,75	0,00	-707.294,20	6.898.432,14						
Konzern-Jahresfehlbetrag	0,00	0,00	869.298,69	869.298,69	0,00	0,00	869.298,69	-42.529,83	0,00	0,00	-42.529,83	826.768,86						
Konzern gesamt Ergebnis	0,00	0,00	869.298,69	869.298,69	0,00	0,00	869.298,69	-42.529,83	0,00	0,00	-42.529,83	826.768,86						
Stand 31.12.2013 = 01.01.2014	5.994.511,00	14.985.729,49	-8.144.585,52	12.815.654,97	0,00	0,00	12.815.654,97	1.407,04	0,00	0,00	1.407,04	12.817.062,01						
Ausgabe von Anteilen Mutterunternehmen	600.242,00	4.351.757,50	0,00	4.951.999,50	0,00	0,00	4.951.999,50	-1.407,04	0,00	0,00	-1.407,04	4.951.999,50						
übrige Veränderungen (Anteilsverkauf von Minderheiten)	0,00	0,00	1.405.879,58	1.405.879,58	0,00	0,00	1.405.879,58	-1.407,04	0,00	0,00	-1.407,04	-1.407,04						
Konzern-Jahresüberschuss	600.242,00	4.351.757,50	0,00	4.951.999,50	0,00	0,00	4.951.999,50	-1.407,04	0,00	0,00	-1.407,04	4.950.592,46						
übriges Konzernergebnis	0,00	0,00	1.405.879,58	1.405.879,58	0,00	0,00	1.405.879,58	0,00	0,00	0,00	0,00	1.405.879,58						
Konzern gesamt Ergebnis	0,00	0,00	1.405.879,58	1.405.879,58	0,00	0,00	1.405.879,58	0,00	0,00	0,00	0,00	1.405.879,58						
Stand 31.12.2014	6.594.753,00	19.317.486,99	-6.738.705,94	19.173.534,05	0,00	0,00	19.173.534,05	0,00	0,00	0,00	0,00	19.173.534,05						



FIDOR Bank AG, München

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2014

1. Allgemeine Angaben

Der vorliegende Konzernabschluss der FIDOR Bank AG zum 31.12.2014 wurde gemäß § 340i HGB nach den Vorschriften der §§ 290 ff. HGB sowie den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach der RechKredV. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird in der Staffelform dargestellt.

2. Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst die FIDOR Bank AG, München, (Mutterunternehmen) und zwei Tochterunternehmen.

Die im Geschäftsjahr 2006 gegründete SP Capital GmbH, München, wird in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da die Gesellschaft für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist.

Die Ingenious Technologies AG, München, wird nicht mehr in den Konzernabschluss einbezogen. Im Vorjahr wurde sie als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode (§ 312 Abs. 1 S.1 HGB) im Konzernabschluss erfasst.

Die Finbet Invest Ltd., London/UK, wird als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode (§ 312 Abs. 1 Satz 1 HGB) im Konzernabschluss erfasst.

Die Fidor East Europe GmbH, Wien/Österreich, wird als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode (§ 312 Abs. 1 Satz 1 HGB) im Konzernabschluss erfasst.

Die Panda Fintech Inc., Dover/USA, wird im Geschäftsjahr erstmalig als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode (§ 312 Abs. 1 Satz 1 HGB) im Konzernabschluss erfasst.

Die Demekon Holding GmbH, München, wird als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode (§ 312 Abs. 1 Satz 1 HGB) im Konzernabschluss erfasst.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Muttergesellschaft folgende Gesellschaften (zugleich Aufstellung des Anteilsbesitzes) zum 31.12.2014:

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR	Geschäfts- jahr
<u>Konsolidierte Tochterunternehmen:</u>				
FIDOR Payment Services GmbH, München	100,00	36	-109	31.12.2014
FidorTecS AG, München	100,00	439	-263	31.12.2014
<u>Assoziierte Unternehmen:</u>				
Demekon Holding GmbH, München	40,00	4.057	22	31.12.2014
Finbet Ltd, London	28,47	112	-73	31.12.2014
Fidor East Europe GmbH, Wien	49,00	3.552	- 403	31.12.2014
Panda Fintech Inc, Dover	49,50	*	*	*
<u>Nicht konsolidierte Tochterunternehmen:</u>				
SP Capital GmbH, München	100,00	3	-14	31.12.2014

*Neugründung

3. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss der Muttergesellschaft einbezogenen Unternehmen wurden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt. Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend. Realisations- und Imparitätsprinzip werden beachtet. Vermögensgegenstände werden höchstens zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet.

Die **Barreserve** und **Forderungen an Kreditinstitute** werden zum Nennwert angesetzt.

Forderungen an Kunden werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Soweit erforderlich wurden Wertberichtigungen vorgenommen.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Anteile an verbundenen Unternehmen werden grundsätzlich nach den für das Anlagevermögen geltenden Bewertungsgrundsätzen mit ihren Anschaffungskosten, gegebenenfalls mit dem niedrigeren beizulegenden Börsen- oder Marktpreis bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Treuhandvermögen wird mit den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert angesetzt.

Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und - soweit abnutzbar - um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren.

Selbst geschaffene immaterielle Anlagewerte werden mit den bei Entwicklung anfallenden Herstellungskosten angesetzt und – soweit abnutzbar – um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von 10 Jahren.

Als **Geschäfts- oder Firmenwerte** ausgewiesene Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung bei Unternehmenserwerben werden planmäßig linear über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben. Hierbei wird eine Nutzungsdauer von 5 bis 6 Jahren zugrunde gelegt.

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung erfolgt nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer auf der Grundlage steuerlich anerkannter Höchstsätze. Die Abschreibungen auf Zugänge erfolgen zeitanteilig. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von EUR 410,00 werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Unter den **sonstigen Vermögensgegenständen** sind Forderungen und Vermögensgegenstände ausgewiesen, die einem anderen Posten nicht zugeordnet werden können. Diese werden zum Nennwert angesetzt. Soweit erforderlich, wurden Wertberichtigungen vorgenommen.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** umfasst Ausgaben, die Aufwand nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Aktive latente Steuern werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre ermittelt (sog. liability method). Derzeit wird demzufolge ein Steuersatz von 32,98 % (Körperschaftsteuer mit Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer) zugrunde gelegt. Bei der Berechnung aktiver latenter Steuern werden steuerliche Verlustvorträge in Höhe der auf Grund der vorliegenden Unternehmensplanung innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Verlustverrechnung berücksichtigt. Sich ergebende Steuerentlastungen werden mit sich ergebenden Steuerbelastungen (passive latente Steuern) verrechnet.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** sowie die **sonstigen Verbindlichkeiten** werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die anderen **Rückstellungen** werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Die Rückstellungen erfassen alle ungewissen Verbindlichkeiten. Die Bewertung des Bankbuches zur Ermittlung eines Verpflichtungsüberhangs aus den am Abschlussstichtag noch offenen (schwebenden) Zinsansprüchen und Zinsverpflichtungen erfolgte nach der statisch barwertigen Betrachtungsweise. Aufgrund der Berechnung ergab sich am Bilanzstichtag kein Verpflichtungsüberschuss, weshalb keine Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung gemäß § 340a i.V. m. § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB gegeben war.

Nachrangige Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Entsprechend § 340f Abs. 3 HGB werden die „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“ mit den „Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft“ verrechnet und in einem Aufwands- oder Ertragsposten ausgewiesen.

Entsprechend § 340c Abs. 2 Satz 1 HGB werden die „Abschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere des Anlagevermögens“ mit den Erträgen aus Zuschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere des Anlagevermögens“ verrechnet und in einem Aufwands- oder Ertragsposten ausgewiesen. In diese Verrechnung wird auch das Geschäftsergebnis aus Finanzanlagen einbezogen.

4. Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag umgerechnet. Bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurde dabei das Realisationsprinzip (§ 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB) und das Anschaffungskostenprinzip (§ 253 Abs. 1 Satz 1 HGB) beachtet. Die vereinnahmten Zinsen wurden zu monatlichen Umsatzsteuer-Umrechnungskursen bewertet.

Soweit Vermögensgegenstände und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen oder Zahlungsströme aus dem Eintritt vergleichbarer Risiken mit Finanzinstrumenten zusammengefasst wurden (Bewertungseinheit), wurden § 249 Abs. 1, § 252 Abs. 1 Nr. 3 und 4, § 253 Abs. 1 Satz 1 und § 256a HGB in dem Umfang und für den Zeitraum nicht angewandt, in dem die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme sich ausgeglichen haben. Abweichend vom vergangenen Geschäftsjahr wurde als Buchungsverfahren nunmehr die Einfrierungsmethode verwendet, da diese Methode eine Vereinfachung der Überleitung zum aufsichtsrechtlichen Vermögensausweis ermöglicht. Beide Methoden führen zum gleichen Währungsergebnis. Insofern Vermögensgegenstände durch Termingeschäfte besonders gedeckt sind (§ 340 h HGB), werden Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung ergeben, in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Der Gesamtbetrag der im Konzernabschluss ausgewiesenen Vermögensgegenstände die auf Fremdwährung lauten beträgt EUR 189.688.621,62 (Vj. EUR 96.663.081,81). Der Gesamtbetrag der im Konzernabschluss ausgewiesenen Schulden, die auf Fremdwährung lauten beträgt EUR 0,00 (Vj. EUR 140.517,42).

5. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente dienen ausschließlich der Absicherung, der auf Fremdwährung lautenden Kundenforderungen. Sie werden als schwebende Geschäfte nicht in der Bilanz erfasst.

6. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt unverändert nach der Neubewertungsmethode grundsätzlich zum Erwerbszeitpunkt.

Aus der Erstkonsolidierung der Anteile an der FIDOR Payment Services GmbH, München, im Geschäftsjahr 2011 ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 33.445,84. Konsolidierungszeitpunkt ist der 31. März 2011. Der aktive Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und planmäßig über eine Nutzungsdauer von 6 Jahren abgeschrieben. Die Nutzungsdauer orientiert sich an der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer, der in die FIDOR Payment Services GmbH, München, eingebrachten Software. Diese stellt die wesentliche Betriebsgrundlage der FIDOR Payment Services GmbH, München, dar.

Für die im Geschäftsjahr 2014 erworbenen weiteren Anteile an der Fidor Payment Services GmbH wurde eine Erstkonsolidierung vorgenommen. Der sich ergebende aktive Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 204.283,64 wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und planmäßig über eine Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben.

Die Anteile an der Ingenious Technologies AG, München, werden im Geschäftsjahr nach der Anschaffungskostenmethode erfasst, da die FIDOR Bank AG, München, im Geschäftsjahr 2014 nach der Veräußerung weiterer Anteile keinen maßgeblichen Einfluss mehr hat. Der Übergang von der

Equity-Konsolidierung auf die Anschaffungskostenmethode für die verbleibenden Anteile erfolgte erfolgsneutral.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb von Anteilen an der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Demekon Holding GmbH, München, im Geschäftsjahr 2008 wird als Geschäfts- oder Firmenwert als Teil des Beteiligungsbuchwerts erfasst. Der Geschäfts- oder Firmenwert wurde im Geschäftsjahr 2008 in voller Höhe mit den Rücklagen verrechnet. Der Wertansatz der Beteiligung und der Unterschiedsbetrag wurden hierbei auf Grundlage der Wertansätze zu dem Zeitpunkt ermittelt, zu dem das Unternehmen assoziiertes Unternehmen geworden ist.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb von Anteilen an der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Fidor East Europe GmbH, Wien, im Geschäftsjahr 2013 wird als Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von EUR 232.480,31 als Teil des Beteiligungsbuchwerts erfasst. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird planmäßig über eine Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb von nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Anteilen an der Finbet Ltd., London, im Geschäftsjahr 2013 wird ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von EUR 107.757,78 als Teil des Beteiligungsbuchwerts erfasst. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird planmäßig über eine Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben.

Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse innerhalb des Konsolidierungskreises wurden eliminiert.

7. Erläuterungen zur Konzernbilanz

Forderungen an Kreditinstitute

Andere Forderungen

Die anderen Forderungen an Kreditinstitute haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Forderungen an Kunden

Aufgliederung nach Restlaufzeiten

	<u>31.12.2014</u> EUR	<u>31.12.2013</u> EUR
bis drei Monate	47.797.352,41	27.634.252,12
mehr als drei Monate bis ein Jahr	55.045.451,05	39.928.118,92
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	109.171.135,27	84.036.000,22
mehr als fünf Jahre	222.335,67	125.941,36
mit unbestimmter Laufzeit	<u>3.551.072,60</u>	<u>1.895.612,05</u>
Gesamt	<u>215.787.347,00</u>	<u>153.619.924,67</u>

Die Forderungen an Kunden enthalten in Höhe von EUR 0,00 (Vj. EUR 85.048,96) Forderungen an ein nicht konsolidiertes verbundenes Unternehmen.

Die Forderungen an Kunden enthalten in Höhe von EUR 57.519,00 (Vj. EUR 2.039.216,82) Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten beinhaltet ausschließlich börsenfähige Wertpapiere und setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
Börsennotierte Wertpapiere	350,00	350,00
Nicht börsennotierte Wertpapiere	1.108.984,44	908.983,44
Gesamt	1.109.334,44	909.333,44

Die Entwicklung der Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, ist im **Anlagenspiegel** dargestellt.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Der Posten beinhaltet keine börsenfähigen Wertpapiere.

Die Entwicklung der Anteile an assoziierten Unternehmen ist unter Angabe der Zu- bzw. Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

Die Erhöhung des Wertansatzes um die Eigenkapitalveränderung, die dem Mutterunternehmen zuzurechnen ist, ist im Anlagenspiegel als Zuschreibung ausgewiesen.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Posten beinhaltet keine börsenfähigen Wertpapiere.

Die Entwicklung der Anteile an verbundenen Unternehmen ist im **Anlagenspiegel** dargestellt.

Immaterielle Anlagewerte

Die Forschungs- und Entwicklungskosten belaufen sich im Berichtszeitraum auf EUR 3.991.248,56 (Vj. EUR 2.914.118,55). Hiervon entfällt auf die selbst geschaffenen immateriellen Anlagewerte ein Betrag in Höhe von EUR 765.623,75 (Vj. EUR 163.115,31).

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

Sachanlagen

Bei den ausgewiesenen Sachanlagen in Höhe von EUR 547.811,00 (Vj. EUR 286.952,00) handelt es sich wie im Vorjahr in voller Höhe um Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Entwicklung der Sachanlagen ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenpiegel** dargestellt.

Fidor Bank Konzern - Anlagenspiegel zum 31.12.2014

	Anschaffungskosten / Herstellungskosten						kumulierte Abschreibungen						Buchwert		
	01.01.2014		31.12.2014		01.01.2014		31.12.2014		01.01.2014		31.12.2014		01.01.2014		
	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen		Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Umbuchungen	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Umbuchungen			
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.247.925,00	5.622.692,42	105.000,00	0,00	8.765.617,42	51.425,00	0,00	0,00	0,00	183.236,00	0,00	0,00	234.661,00	8.530.956,42	3.196.500,00
a) Anleihen und Schuldverschreibungen															
aa) von öffentlichen Emittenten	3.247.925,00	5.622.692,42	105.000,00	0,00	8.765.617,42	51.425,00	0,00	0,00	0,00	183.236,00	0,00	0,00	234.661,00	8.530.956,42	3.196.500,00
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	997.739,85	200.000,00	0,00	715.604,46	1.913.344,31	88.406,41	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	715.603,46	804.009,87	1.109.334,44	909.333,44
Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Anteile an assoziierten Unternehmen	5.661.806,20	4.116.629,60	0,00	-715.604,46	9.062.831,34	726.595,66	0,00	289.015,80	3.091,55	0,00	-715.603,46	286.916,47	8.765.914,87	4.935.210,52	
Anteile an verbundenen Unternehmen	1,00	90.000,00	0,00	0,00	90.001,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	90.001,00	1,00	
Immaterielle Anlagewerte	3.382.754,92	1.798.554,15	0,00	0,00	5.181.309,07	1.798.902,88	0,00	465.798,19	0,00	0,00	0,00	2.265.701,07	2.915.608,00	1.582.852,04	
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	1.073.780,31	765.623,72	0,00	0,00	1.839.404,03	460.297,31	0,00	131.006,72	0,00	0,00	0,00	591.304,03	1.248.100,00	613.483,00	
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.263.152,77	711.907,79	0,00	12.376,00	2.987.436,56	1.324.273,57	0,00	289.076,79	0,00	0,00	0,00	1.613.350,36	1.374.086,20	938.879,20	
c) Geschäfts- oder Firmenwert	33.445,84	204.283,64	0,00	0,00	237.729,48	15.332,00	0,00	45.714,68	0,00	0,00	0,00	61.046,68	176.682,80	18.113,84	
d) geleistete Anzahlungen	12.376,00	116.739,00	0,00	-12.376,00	116.739,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	116.739,00	12.376,00	
Sachanlagen	482.175,32	471.045,42	6.167,58	0,00	947.053,16	195.223,32	0,00	210.186,42	0,00	6.167,58	0,00	399.242,16	547.811,00	286.952,00	
Gesamtsumme	13.772.402,29	12.298.921,59	111.167,58	0,00	25.960.156,30	2.861.553,29	0,00	1.148.236,41	3.091,55	6.167,58	0,00	4.000.530,57	21.959.625,73	10.910.849,00	

Sonstige Vermögensgegenstände

Im Zusammenhang mit dem Kreditkartengeschäft wurden im Geschäftsjahr Sicherheitsleistungen und Beträge zur Sicherstellung der Abwicklung des Geschäftsverkehrs in Höhe von insgesamt EUR 5.064.545,82 (Vj: EUR 929.258,62) hinterlegt bzw. zur Verfügung gestellt.

Aktive latente Steuern

Ausgewiesen werden aktive latente Steuern aus den zum 31. Dezember 2014 rechnerisch ermittelten steuerlichen Verlustvorträgen (Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer). Bei der Berechnung wird davon ausgegangen, dass innerhalb der nächsten fünf Jahre die Verlustverrechnung in vollem Umfang erfolgt.

Die Bildung aktiver Steuerabgrenzungsposten zur Anpassung der Steuerbelastung aus den Einzelabschlüssen an das Konzernergebnis war nicht erforderlich.

Passive latente Steuern, die sich aus der Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Anlagewerten ergeben, werden verrechnet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

Aufgliederung nach Restlaufzeiten

	<u>31.12.2014</u> EUR	<u>31.12.2013</u> EUR
täglich bis drei Monate	35.392.376,97	27.298.112,94
mehr als drei Monate bis ein Jahr	62.614.805,80	44.039.436,10
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	<u>88.728.691,93</u>	<u>72.255.600,26</u>
Gesamt	<u>186.735.874,70</u>	<u>143.593.149,30</u>

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten in Höhe von EUR 232.647,29 (Vj. EUR 71.420,68) Verbindlichkeiten aus Steuern.

Darüber hinaus betreffen die sonstigen Verbindlichkeiten insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Rahmen des laufenden Geschäftsbetriebs (EUR 408.108,07; Vj. EUR 738.423,71).

Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen

Die zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlage in Höhe von TEUR 1.466 resultiert aus dem Vorstandsbeschluss vom 01.12.2014. Diese wurde am 16.01.2015 im Handelsregister eingetragen.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die für die nachrangigen Verbindlichkeiten angefallenen Aufwendungen betragen EUR 150.000,00. Es handelt sich um ein Darlehen in Höhe von insgesamt EUR 2.500.000,00 mit einer Laufzeit bis 30.04.2020 und einer nominalen Verzinsung von 6 % p.a. Die nachrangigen Verbindlichkeiten dürfen im Fall einer Insolvenz oder einer Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Eine Rückzahlungsverpflichtung oder Ansprüche auf Zinszahlungen bestehen solange nicht. Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldform ist vertraglich nicht festgeschrieben. Die Tilgung erfolgt endfällig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Das Darlehen erfüllt die Kriterien an regulatorisches Eigenkapital (Tier 2-Kapital).

Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital entspricht dem beim Mutterunternehmen ausgewiesenen Bilanzposten. Das Grundkapital des Mutterunternehmens ist eingeteilt in 6.594.753,00 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EUR 1,00.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Juli 2014 wurde die Aufhebung des genehmigten Kapitals 2013/I beschlossen. Die Eintragung erfolgte am 24. Juli 2014. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15.07.2014 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 14.07.2019 gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmal oder mehrmals um insgesamt bis zu 3.297.376,00 EUR zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann (Genehmigtes Kapital 2014/I). Das genehmigte Kapital wurde am 24. Juli 2014 in das Handelsregister eingetragen.

Am Bilanzstichtag 31.12.2014 stellte sich das Genehmigte Kapital wie folgt dar:

Genehmigtes Kapital 2014/I:	EUR 3.297.376,00
-----------------------------	------------------

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. August 2007 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um EUR 277.625,00 bedingt erhöht.

Das Bedingte Kapital wurde am 2. Oktober 2007 in das Handelsregister eingetragen.

Das Bedingte Kapital dient der Gewährung von Bezugsrechten an die Inhaber von Aktienoptionen.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage des Konzerns setzt sich zum 31.12.2014 wie folgt zusammen:

	31.12.2014
	EUR
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB	21.233.060,08
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	602.036,40
Kapitalrücklage des Mutterunternehmens	<u>21.835.096,48</u>
Verrechnete Geschäfts- oder Firmenwerte Vorjahre	
- YouProm TV Produktions- und Vertriebs GmbH, München	-132.760,92
- Demekon Holding GmbH, München	-2.384.848,57
Kapitalrücklage Konzernbilanz	<u><u>19.317.486,99</u></u>

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen sind gleichlautend den Gewinnrücklagen des Mutterunternehmens.

Bilanzverlust

Im Bilanzverlust ist ein Verlustvortrag in Höhe von EUR 9.349.397,62 enthalten.

Sicherheiten

Zum Stichtag 31.12.2014 sind festverzinsliche Wertpapiere nominal EUR 8.000.000,00 (Vj. EUR 3.000.000,00) und Barmittel EUR 2.000.000,00 (Vj. EUR 1.000.000,00) als Sicherheiten bei der Commerzbank AG hinterlegt.

Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine in der Konzernbilanz zu vermerkenden oder im Anhang anzugebenden oder aus der Konzernbilanz oder Anhang nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen keine sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind.

Derivative Finanzinstrumente - Bewertungseinheit

Zum Bilanzstichtag bestehen derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Zeitwert (Marktwert) in Höhe von EUR 2.009.328,97. Es handelt sich hierbei um Over-the-Counter (OTC) gehandelte Devisentermingeschäfte und Devisenswapgeschäfte.

Die ausschließlich zum Zwecke der Absicherung erworbenen derivativen Geschäfte werden in eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB mit den zugrundeliegenden Forderungen einbezogen. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird durch Gegenüberstellung des Cash-Flows aus den zugrundeliegenden Kundenforderungen und den Derivaten gemessen. Die Devisentermingeschäfte decken hierbei den Tilgungsanteil der eingehenden Raten ab.

Ein Buchwert ist nicht vorhanden.

Zum 31.12.2014 bestehen 10 Kontrakte mit einem Volumen von GBP 155.017.541,81 (Vj. 18 Kontrakte, GBP 70.768.879,98).

Die abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente dienen in Form einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB im vollen Umfang der Absicherung bestehender Kundenforderungen in Fremdwährungen.

Das Fremdwährungsrisiko aus den über die Restlaufzeit der Kundenforderungen eingehenden Ratentilgungen wird durch betragsgleiche Absicherungsinstrumente ausgeglichen. Im Übrigen wird auf die Ausführungen im Lagebericht verwiesen.

8. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge nach Ländern

Die Zinserträge gliedern sich nach folgenden geographischen Regionen:

	31.12.2014
	EUR
Deutschland	1.726.516,33
Großbritannien	14.887.584,46
Sonstiges	298.569,45
Gesamt	16.912.670,24

Provisionserträge

Die Provisionserträge setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014
	EUR
Erträge Partnergeschäft	2.043.073,76
Erträge Kreditkartengeschäft	201.357,22
Kreditvermittlung	244.196,27
Erträge aus Kreditgeschäft	169.145,34
Erträge aus Zahlungsverkehr	247.046,96
übrige Erträge	972.196,94
Gesamt	3.877.016,49

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014
	EUR
Erträge aus Einbringung von Lizenzen	4.116.629,60
Erträge aus Währungsumrechnung	953.290,96
Aktivierte Eigenleistungen	765.623,72
Erträge aus Vergleichsvereinbarung	435.553,41
Erträge aus Beteiligungsveräußerungen	300.000,00
Erträge aus Auflösung von Rückstellungen	156.211,64
Erträge aus Veräußerung Leasinggüter	18.257,30
Übrige	128.329,90
Gesamt	6.873.896,53

9. Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfond zum Stichtag 31.12.2014 ermittelt sich wie folgt:

	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
Flüssige Mittel	564,71	556,58
Bundesbankguthaben	16.100.734,76	33.659.963,69
Forderungen an Kreditinstitute (täglich fällig)	10.339.412,33	3.358.170,58
Gesamt	26.440.711,80	37.018.690,85

Der Gesamtbetrag der während des Jahres 2014 gezahlten Zinsen beträgt EUR 4.449.675,69 (Vj. EUR 3.224.455,06). Der Ausweis erfolgt im Rahmen des Cashflows der laufenden Geschäftstätigkeit.

10. Sonstige Angaben

Gesamtbezüge des Vorstands des Mutterunternehmens

Die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten fixen Gehaltsbestandteile des Vorstands des Mutterunternehmens für das Jahr 2014 betragen EUR 1.074.879,28 (Vj. EUR 1.076.031,26).

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats des Mutterunternehmens

Die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und seiner früheren Mitglieder für das Jahr 2014 betragen EUR 12.500,00 (Vj. EUR 25.350,00).

Mitarbeiter

Im Konzern waren im Quartalsdurchschnitt 105 (Vj. 48) Arbeitnehmer beschäftigt. Davon waren 32 (Vj. 9) Arbeitnehmer teilzeitbeschäftigt. Darüber hinaus wurden im Quartalsdurchschnitt 1 (Vj. 11) Arbeitnehmer zur Ausbildung bzw. als Praktikanten beschäftigt.

München, 19. Mai 2015

Matthias Kröner

Dr. Michael Maier

Steffen Seeger

A. Grundlagen des Konzerns

B. Wirtschaftsbericht

-

- a. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
- b. Darstellung des Geschäftsverlaufs
- c. Ertragslage
- d. Finanzlage
- e. Vermögenslage

C. Nachtragsbericht

D. Risikobericht

- Geschäfts- und Risikostrategie
- Risikotragfähigkeit
- Entwicklung in den einzelnen Risikoarten
- Adressenausfallrisiko inkl. Beteiligungen
- Marktpreisrisiko
- Zinsänderungsrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Risikokonzentration
- Strategische Risiken
- Risikomanagement

E. Chancen- und Prognosebericht

A. Grundlagen des Konzerns

Seit nunmehr 5 Jahren überträgt die FIDOR Bank AG die sich im Internet immer stärker abzeichnenden Web-2.0-Verhaltensweisen in den Bereich der Finanzdienstleistung und versteht sich so als Treiber digitaler Disruption im Retail-Banking.

Das Geschäftsmodell adaptiert die Grundverhaltensweisen der im Markt akzeptierten Internet Communities und richtet sich glaubhaft an den Interessen der im Netz aktiven Kunden und Nutzer aus. Unter dem Motto „Banking mit Freunden“ wird eine konsequente und glaubwürdige Unternehmenskultur mit dem Kunden etabliert, die auf folgenden Elementen basiert:

- Offener und gleichberechtigter Dialog der bestehenden und potentiellen Kunden miteinander und mit der Bank;
- Hohe Transparenz von Leistungen und Gegenleistungen;
- Einbeziehung der Kunden in die kontinuierliche Entwicklung von Dienstleistungen;
- Erreichbarkeit, Feedback-Möglichkeiten und Verbreitung von Informationen über herkömmliche Banköffnungszeiten hinaus.

Damit differenziert sich die FIDOR Bank AG gegenüber den traditionellen Finanzdienstleistern, bei denen immer noch häufig Intransparenz und Informations-Asymmetrie die Geschäftskonzepte bestimmen. Die FIDOR Bank AG definiert entsprechend die Bankbeziehung zum digital-affinen Konsumenten und Firmenkunden neu, Fidor macht „Modern day banking“ erlebbar.

Von zentraler Bedeutung für das Geschäftsmodell ist das eigenentwickelte API-basierte Middlewaresystem fidorOS („fOS“). Mittels dieser innovativen Technologie wird ein plattformbasiertes, digitales Banken-Ökosystem realisiert. Als Ergebnis werden u.a. die IT-Kosten je Nutzer und je Kunde deutlich unter vergleichbaren Marktstandards gehalten und gleichzeitig eine ausgeprägte Skalierbarkeit der Services erreicht. Nutzer und Kunden werden mit vergleichsweise niedrigen Cost-per-Registration, bzw. Cost-per-Customer akquiriert. So wurden in 2014 lediglich EUR 29,00 für die Gewinnung eines voll legitimierten Kunden aufgewendet. Die Zahl dieser Kunden stieg von Ende 2013 auf Ende 2014 um 47% auf rund 76 Tsd. Die Zahl der Nutzer in der Community wuchs von 213 Tsd. auf 264 Tsd. Die Aktivitäten auf Social-Media Plattformen, die Bedienung der Kunden ihrer B-to-B-Partner, z.B. im Whitelabel- und Kreditgeschäft erhöhen die Zahl der Kontaktpersonen der Bank auf ca. 500 Tsd. zum Jahresende und verdeutlichen die Reichweite des skalierbaren Konzeptes.

Dem Kunden wird die umfassende Funktionalität des Kernproduktes, dem Fidor SMART Girokonto in einem leicht zu bedienenden Design, durch Integration von eigenen und Drittanbieter-Lösungen geboten. Hierbei kann der Kunde sowohl über Webbrowser als auch durch Download von Apps für die von ihm benötigten Funktionalitäten den Zugang zu seinem Konto individuell und übersichtlich gestalten. Das FIDOR Bank AG spezifische „60 Sekunden Banking“ erlaubt die schnelle und einfach verständliche Abwicklung von Transaktionen. Die Fidor SMART Community bietet dem Kunden eine verbesserte Informationsqualität; die hier ermöglichte Transparenz fördert Vertrauen. Das Ergebnis

zeigt sich darin, dass bereits knapp ein Drittel aller Retail-Kunden FIDOR als Erstbankverbindung nutzen.

Die zur Umsetzung des Geschäftsmodells entwickelten Softwarelösungen werden im zunehmenden Maße im Rahmen von Kooperationen anderen Banken, Finanzdienstleistern, aber auch sog. „Non-Banks“ am Markt angeboten. Die FIDOR Bank Gruppe hat sich somit neben ihrer Ausrichtung als Community-Bank auch als Anbieter von Fintech-Lösungen etabliert. Über die Konzerngesellschaft FidorTecS AG wird das multiwährungsfähige und mehrsprachig ausgebaute fOS als Whitelabeling-Lösung bei internationalen Partnern implementiert. Finanzdienstleistern wird somit die Möglichkeit geboten, eigene Kernbanksysteme über fOS mit mobilen Front-end-Lösungen zu vernetzen. Unter Nutzung der europaweit gültigen Banklizenz der FIDOR Bank AG kann Nichtbank-Kunden sogar das komplette Spektrum von Bankdienstleistungen im Rahmen des White-Labelings angeboten werden.

Die FIDOR Bank Gruppe ist auf dem Weg der Internationalisierung im abgelaufenen Geschäftsjahr weitere Schritte gegangen. So wurde in Großbritannien ein Vertrag mit einem reichweitenstarken White-Label-Partner abgeschlossen und in den USA ein Joint Venture mit einer US-Bank gegründet. Der Marktauftritt in Großbritannien unter der eigenen Marke Fidor wird seit Mitte 2014 vorbereitet und steht kurz vor bevor.

Zur FIDOR Bank Gruppe zählen zum Stichtag neben der FIDOR Bank AG und der FidorTecS AG, die 100%ige Beteiligung an der Fidor Factory GmbH (bis 01.04.2015 Fidor Payment Services GmbH).

B. Wirtschaftsbericht

a. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Entwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes

Die Weltwirtschaft hat sich in 2014 weiterhin positiv entwickelt. So ist das BIP weltweit um 2,5 % (zu Marktwechselkursen bewertet) ähnlich stark wie im Vorjahr gewachsen. Allerdings hat sich eine Verschiebung dahingehend ergeben, dass sich in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften dem IWF zufolge das Wachstum beschleunigt hat, wohingegen die Schwellen- und Entwicklungsländer langsamer vorankamen¹. Die Konjunktur in Deutschland durchlief im Jahresverlauf 2014 eine Schwächephase, kam aber noch vor dem Jahreswechsel wieder deutlich in Fahrt, obwohl der Stimmungsumschwung im Unternehmensbereich erst im November eingesetzt hatte. In der Folge erhöhten die Unternehmen trotz mäßiger Erwartungen für die Weltkonjunktur die Produktion in Aussicht auf bessere Geschäfte. Ein besonders kräftiger Impuls kam aus der Binnenwirtschaft. Hintergrund war der mit dem Energiepreisrückgang verbundene erhebliche Kaufkraftzuwachs, der dem privaten Verbrauch in einem durch die spürbaren Entgeltzuwächse und die geringe Arbeitslosigkeit ohnehin seit einiger Zeit schon vorteilhaftes Umfeld erneut zu einem starken Plus verhalf.² Zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung im Euroraum hat auch die Euroschwäche beigetragen, die zu einer Verbilligung der Exporte in Staaten außerhalb des Euroraums führte.

In dem für die FIDOR Bank AG wichtigen Teilmarkt Großbritannien konnte in 2014 eine robuste Wirtschaftsentwicklung beobachtet werden. Ursächlich hierfür waren die rege Inlandsnachfrage und hier vor allem der private Konsum und die Wohnungsbauinvestitionen. Die Inflation blieb im bisherigen Jahresverlauf 2014 unterhalb des Zielwerts der Bank of England von 2 %³.

Der europäische Bankenraum hat sich in 2014 positiv entwickelt. Die Zinsmargen haben sich gegenüber deutlichen Rückgängen im zweistelligen Bereich in den Jahren 2010 bis 2013 wieder etwas erhöht. Auch die Provisionsergebnisse fielen etwas besser aus als im Jahr zuvor, wohingegen die Handelsergebnisse rückläufig waren. Insgesamt ergab sich für 2014 eine stabile Ertragslage auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr.

Positiv beeinflusst wurde das Ergebnis durch gesunkene Risikokosten. So sanken gemäß einer Untersuchung bei 20 großen europäischen Geldhäusern die Wertberichtigungsaufwendungen um 36% gegenüber dem Vorjahr und somit auf das geringste Niveau seit 2007⁴. Nach dem Kreditabbau im Vorjahr konnte in 2014 wieder ein Zuwachs in der Kreditvergabe beobachtet werden. So stiegen die Aktiva der wichtigsten Banken um 8%. Die risikogewichteten Aktiva stiegen ebenfalls, was einerseits auf die geänderten Regularien gemäß Basel III zurückzuführen ist, andererseits aber auch das gestiegenen Kreditvolumen widerspiegelt. Die Kapitalausstattung hat sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls verbessert.

Problematisch erscheint nach wie vor die Kostenseite der wichtigsten Banken im Euroraum. So kommen im weltweiten Vergleich der 20 profitabelsten Kreditinstitute derzeit nur drei aus dem

¹ Monatsbericht Februar 2015, Deutsche Bundesbank

² Monatsbericht Februar 2015, Deutsche Bundesbank

³ Monatsbericht Dezember, Europäische Zentralbank

⁴ Schildbach, Jan, "Aktueller Kommentar", db-research; Banken, Finanzmärkte und Regulierung; März 2015

Euroraum. Die Profitabilität zu steigern wird für europäische Banken eine zentrale Herausforderung der nächsten Jahre.

Die Marktposition der etablierten Finanzdienstleister ist weiterhin schwierig. Gemäß einer Studie zum Retailbanking⁵ werden die Regulierungskosten weiter deutlich steigen, da sowohl im Inland als auch grenzüberschreitend die Bankenregulierung zunimmt. Aufgrund des Preiswettbewerbs wird davon ausgegangen, dass diese Mehrkosten nur zum Teil auf die Kunden überwältzt werden können. Kostenintensive Dienstleistungen werden in Zukunft wohl gegen Aufpreis in den Filialen angeboten, wohingegen Standardprodukte auch nach Einschätzung der Bank vermehrt über digitale Kanäle angeboten werden. Der weitere Ausbau der digitalen Vertriebskanäle wird von Branchenexperten als die derzeit wichtigste Entwicklung im Bankenmarkt gesehen⁶. Es fehlen Lösungen für die immer wichtiger werdenden sozialen Netzwerke; eine Entwicklung hin zum Social Business ist in der Bankenbranche noch unterentwickelt. Hier setzt wie oben beschrieben das Geschäftsmodell der FIDOR Bank an.

Ein weiterer wichtiger Trend in der Bankenlandschaft ist die zunehmende Integration der Kunden in interne fachliche Geschäftsprozesse sowie in das Innovationsmanagement. Häufig werden Kunden immer noch lediglich als Abnehmer von Bankprodukten betrachtet anstatt als Innovationsquelle oder Ideengeber für neue Produkte. Auch an dieser Stelle bietet die FIDOR Bank AG mit ihrer interaktiven Community bereits eine Lösung an.

Der Grundtenor der Bankenexperten zur Produkttiefe ist derzeit, dass Bankprodukte künftig einfacher und sicherer ausgestaltet werden sollten. Auch in diesem Punkt bietet die FIDOR Bank AG mit ihren transparent gestalteten Zahlungsverkehrs-, Einlagen- und Kreditprodukten zukunftsfähige Lösungen an. Der Ausbau des Produktangebotes um Mehrwertleistungen zur Gestaltung kundenindividueller Lösungen ist derzeit in der Bankenbranche noch nicht weit ausgeprägt.

In der Organisation und dem Prozessmanagement bei Banken stellt die Etablierung von vernetzten Strukturen eine immer wichtiger werdende Herausforderung dar. Auf die Mitarbeiter in Banken werden somit Veränderungen der Arbeitsumgebung und Arbeitsgestaltung zukommen. Künftig werden Kunden bestimmen, wann und wo Bankmitarbeiter arbeiten. „So müssen Banken künftig in der Lage sein, sich innerhalb vernetzter Strukturen zu bewegen und zu organisieren, um an der vielfältigen und umfangreichen Innovationskraft von Netzwerken partizipieren und profitieren zu können.“⁷

Die Zufriedenheit der FIDOR-Bank-Kunden

Im Jahr 2014 hat die FIDOR Bank AG eine Befragung der Privatkunden zur Messung der Kundenzufriedenheit durchgeführt. Es hat sich herausgestellt, dass bereits knapp ein Drittel der Kunden die FIDOR Bank als Erstbankverbindung nutzen. 72 % der Kunden nutzen das Produktangebot regelmäßig, und 80% haben die FIDOR Bank in 2014 weiterempfohlen, was auf ein hohes Maß an Zufriedenheit schließen lässt. Bei einer in 2012 durchgeführten Untersuchung unter

⁵ Onken, Thomas, „Retailbanking 2025: Ein Zukunftsmodell für deutsche Banken“, 2014

⁶ Fraunhofer IAO, Trendstudie „Bank und Zukunft 2014“

⁷ Fraunhofer IAO, a.a..O.

deutschen Großbanken, Direktbanken sowie Sparkassen und Genossenschaftsbanken wurde der sog. „Net Promoter Score“ (NPS) (ein Maß zur Erhebung der Kundenloyalität) ermittelt. Hierbei wurde ein Durchschnittswert von -13 % festgestellt. Die FIDOR Bank hat in 2014 einen NPS von 39,64 % erzielt. Die Retailkunden der FIDOR schätzen gemäß der Umfrage am meisten das „einfache, schnelle und unkomplizierte Banking mit Flexibilität sowie die guten Konditionen“.

b. Darstellung des Geschäftsverlaufs

1. FIDOR Bank AG

Die FIDOR Bank AG konnte auch in 2014 ihr dynamisches Wachstum fortsetzen. Nach wie vor stellen die Fidor-eigene Community und das innovative Fidor SMART Girokonto den Kern des Kundenangebots im Retailbanking dar. So stieg die Anzahl der Community-Nutzer von 213 Tsd. auf 264 Tsd. Vor allem über die Community konnten zahlreiche Neukunden gewonnen werden, so dass die Kundengewinnungskosten im Branchenvergleich weiterhin niedrig gehalten werden konnten. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr etwas mehr als 20 Tsd. Privatkunden voll-legitimiert (Full-kyc-Customer), was einen Anstieg der Privatkunden gegenüber dem Vorjahr von 41 % bedeutet. Zum Jahresende 2014 hatte die Bank 70.667 Privatkunden, die ihr das Vertrauen schenken. Hinzu kommen noch 8.954 Privatkunden eines White-Label-Partners.

Auch das in 2013 neu aufgenommene Angebot für Firmenkunden findet große Akzeptanz. So eröffneten 3.575 Geschäftskunden im Jahr 2014 ein sog. Fidor SMART Corporate Konto, eine Kontenlösung die speziell auf die Bedürfnisse kleinerer und mittlerer Firmenkunden zurechtgeschnitten ist.

Auch im laufenden Geschäftsjahr wurde der Funktionsumfang des Fidor SMART Girokonto, der Kontenlösung für Privatkunden, erweitert. Hervorzuheben ist hierbei die Schaffung einer Überziehungsmöglichkeit durch die Einführung eines zinsgünstigen Dispokredites. Die Verzinsung richtet sich hierbei u.a. nach der Anzahl von „Likes“ im sozialen Netzwerk Facebook und verringert sich bei Erreichen bestimmter Schwellwerte um 10 Basispunkte. Somit konnte das in der Vergangenheit im Einlagenbereich von der Fidor entwickelte Like-Zins-Modell auch auf den Kreditbereich übertragen werden.

Nennenswert sind außerdem Weiterentwicklungen bei den Zahlungsverkehrsdienstleistungen. Insbesondere konnte das Partnernetzwerk weiter ausgebaut werden um den Zahlungsverkehr in das Ausland schneller und kostengünstiger zu gestalten. Für Geschäftskunden wurde eine Prepaid-Karte eingeführt. Des Weiteren wurde das europaweit gültige SEPA-Verfahren implementiert.

Nicht zuletzt aufgrund dieser Weiterentwicklungen im Produktangebot wurde die FIDOR Bank AG mehrfach ausgezeichnet, unter anderem vom World Economic Forum, Davos, als „Global Growth

Company 2014“ und von der unabhängigen Research-Gesellschaft Celent – ein Unternehmen der Oliver Wyman-Gruppe – als „Model Bank of the Year 2015“.

Die **Bilanzsumme** der FIDOR Bank AG erhöhte sich zum 31.12.2014 gegenüber dem Jahresultimo 2013 um EUR 75,23 Mio. (32,9 %) auf EUR 304,20 Mio.

Das **zinstragende „Classic-Banking-Geschäft“** wurde entsprechend der Risikopolitik der Bank weiter entwickelt.

So stiegen die Forderungen an Kunden von EUR 155,49 Mio. (31.12.2013) auf EUR 219,20 Mio. zum Jahresende 2014. Nach wie vor resultierten diese sowohl aus dem von der Bank entwickelten eigenen Kreditgeschäft als auch insbesondere aus der Finanzierung von Forderungsportfolien ausgewählter Kooperationspartner. Die Ausrichtung auf breit gestreute und gut besicherte granulare Handelsforderungen ist weiterhin ein Kernelement der konservativen Risikostrategie der FIDOR Bank AG. So konnte durch die Aufnahme weiterer Partnern und den Ausbau neuerer Kooperationen eine weitere Diversifizierung erzielt werden. Vor allem aufgrund des risikoaversen Agierens der Bank konnten die Ausfälle im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum gering gehalten werden. Im Einlagengeschäft erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden lediglich von EUR 201,53 Mio. auf EUR 269,55 Mio. Die Bank gewinnt neue Einlagenkunden vor allem durch transparent konstruierte Zinsprodukte, die mit attraktiven, aber nicht aggressiven Zinssätzen ausgestattet sind.

Auf Grund der volumenmäßigen Ausweitung aber auch höheren Diversifizierung des Einlagen- und Kreditgeschäfts konnte das Zinsergebnis von 6,55 Mio. EUR in 2013 auf 12,55 Mio. EUR in diesem Geschäftsjahr nahezu verdoppelt werden.

Das Aktivgeschäft der Bank umfasst eigene Kreditprodukte, wie z.B. den Dispokredit, und angekaufte Portfolien granularer Handelsforderungen, die sehr gut in die Risikostrategie der FIDOR Bank AG passen, da die Forderungen gegenüber Retailkunden bestehen, breit gestreut und zum größten Teil gut besichert sind. Das durchschnittliche Kreditvolumen je Endkunde (einschließlich der Forderungen in den Portfolien) beträgt etwas mehr als EUR 5.000.

Für die aus dem Kreditgeschäft entstehenden Risiken hat die Bank eine entsprechende Vorsorge getroffen. Das bereits in 2012 eröffnete Insolvenzverfahren über einen Service-Partner der Bank, welcher ein angekauftes Leasing- und Mietkaufportfolio abgewickelt hatte, konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr abgeschlossen werden. Das Provisionsergebnis der FIDOR Bank AG bewegte sich nahezu auf Vorjahresniveau und beträgt in 2014 EUR 3,00 Mio. Die Provisionserlöse mit White-Label-Kooperationen waren einmal mehr der Treiber für das gute Ergebnis. Auch das übrige betriebliche Ergebnis blieb im Vergleich zum Vorjahr auf gleichbleibendem Niveau. Prägend waren wie im Vorjahr Erlöse aus der Einbringung von fOS-Lizenzen in ein Joint-Venture, das zur Etablierung im US-amerikanischen Markt gegründet wurde und zu einem Erlös von EUR 4,12 Mio. führte.

Der **Verwaltungsaufwand** stieg wie in den Vorjahren aufgrund der eingeschlagenen Wachstumsstrategie gegenüber 2013 um ca. 27 % auf EUR 14,39 Mio. Der Anstieg lag damit erneut deutlich unter dem Wachstum der Erlöse aus dem operativen Geschäft.

Erstmals in der Geschichte der FIDOR Bank AG konnte ein deutlich positives Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ausgewiesen werden. Nach einem Verlust von EUR -0,10 Mio. im Vorjahr betrug das Ergebnis vor Ertragssteuern in 2014 EUR 3,69 Mio. Unter Berücksichtigung der Steueraufwendungen wurde in 2014 ein deutlich gesteigerter Jahresüberschuss von EUR 2,38 Mio. (Vj. EUR 0,18 Mio.) erzielt.

Trotz der dem Wachstum geschuldeten Kostensteigerung war der Geschäftsverlauf insgesamt profitabel.

Im Mai 2014 wurde das **Grundkapital** der FIDOR Bank AG durch Ausgabe neuer Stückaktien aus dem genehmigten Kapital erhöht. Insgesamt wurden 600.242 Stückaktien im Nennwert von EUR 1,00 unter Ausschluss von Bezugsrechten ausgegeben. Der Bruttoemissionserlös betrug EUR 4,95 Mio.

Neben dem eigenständigen operativen Auftritt als Community Bank steuert die FIDOR Bank AG als Konzernmuttergesellschaft die Aktivitäten der einzelnen Konzerneinheiten und sorgt für eine einheitliche Ausgestaltung und Umsetzung der gruppenweiten Strategie. Die direkt in das Leistungsangebot der Bank eingebundenen Tochtergesellschaften FidorTecS AG und Fidor Factory GmbH bilden zusammen mit der FIDOR Bank AG den strategischen Kern der Gruppe.

Vor dem Hintergrund der erfolgreichen Kapitalmaßnahmen und der deutlichen Zuwächse im Zins- und Provisionsergebnis ist der Geschäftsverlauf aus Sicht des Vorstands als positiv einzustufen.

2. FidorTecS AG

In der **FidorTecS AG** wird die Technologie- und IT-Services-Kompetenz der FIDOR Bank Gruppe gebündelt. Sie bietet ihre IT-Dienstleistungen sowohl den Unternehmen der FIDOR Bank Gruppe als auch externen Dritten zu Marktpreisen an. Die Tochtergesellschaft übernimmt eine zentrale Rolle bei der Positionierung des Technologie-Angebots für Partnerunternehmen und bei der nachhaltigen Entwicklung der Technik-Plattform fOS.

Im Geschäftsjahr 2014 standen die organisatorische Weiterentwicklung der Gesellschaft, der funktionale Ausbau von fOS und die Implementierung von fOS in Russland im Mittelpunkt.

fOS ist eine API-basierte White Label-fähige IT Plattform die traditionelle und neue Peer-to-Peer und Crowd Bankprodukte für Bankenkunden zusammenführt. Die Software ist modular aufgebaut und unterstützt die Neugestaltung der Kunde-Bank-Beziehung. Beispiele für die Leistungsfähigkeit sind die von der FIDOR Bank AG angebotenen 60-Sekunden-Kredite, das einzigartige Community Karma, die Übertragung von Sparbriefen per Mail oder Echtzeitüberweisungen mittels Twitter, Mail oder Mobiltelefonverbindung. fOS wurde auf Basis der agilen Open Source Programmiersprache Ruby on Rails und einer MySQL Datenbank entwickelt. Banken, Telekommunikationsanbieter, E-Commerce

Unternehmen und andere im Internet aktive Unternehmen können fOS in ihre bestehenden IT-Landschaften und Kernsysteme integrieren.

In 2014 hat die Gesellschaft ihre international anerkannte Innovationsführerschaft im Segment Financial Technologies (kurz: FinTech) ausgebaut. So basiert der oben beschriebene Celent Model Bank of the Year 2015 Award weitgehend auf der Funktionalität und Architektur des fOS.

FIDOR Bank AG und FidorTecS AG konnten im 4. Quartal 2014 einen international agierenden unabhängigen Telekommunikationsanbieter als weiteren Kunden gewinnen. Ziel der Partnerschaft ist es, umfassende innovative Finanzdienstleistungen für die Millionenkundschaft des Telekommunikations-Dienstleisters zur Verfügung zu stellen. Im Mittelpunkt dieser Zusammenarbeit stehen fOS.

In 2014 weist das Unternehmen einen Umsatz von TEUR 4.479 aus. Die Gesellschaft erwirtschaftete mit einem Jahresfehlbetrag von TEUR 263 ein nahezu ausgeglichenes Jahresergebnis, welches noch mit Abschreibungen auf die in 2012 von der FIDOR Bank AG eingebrachte Lizenz belastet war. Ohne diese Sondereffekte aus der Gründungsphase der Gesellschaft hätte sich in 2014 ein ausgeglichenes Ergebnis ergeben.

3. Fidor Factory GmbH (vormals Fidor Payment Services GmbH, FPS)

Die Fidor Factory GmbH (vormals Fidor Payment Services GmbH, FPS) hat im Jahr 2014 weiterhin elektronische Zahlungs- und Risikomanagementlösungen u.a. auch mit Kooperationspartnern angeboten. Die FPS stellt ihren Kunden Produkte und Dienstleistungen rund um den elektronischen Zahlungsverkehr zur Verfügung. Unternehmen und Konsumenten wird damit die sichere und reibungslose Abwicklung elektronischer Zahlungen ermöglicht. Der FPS gelang es, ein Zahlungsinstitut als Kunden für SEPA-Transaktionen zu gewinnen. Daneben war die Gesellschaft als Payment Provider für einige kleinere Unternehmen tätig und in der Anbahnung von Partnergeschäft – gemeinsam mit FIDOR Bank AG und FidorTecS AG – aktiv.

Die Fidor Factory GmbH spielt somit eine zentrale Rolle bei der Gewinnung von Kunden für innovative Zahlungsverkehrsdienstleistungen und deren Betreuung und hat sich daher zu einem wichtigen Vertriebskanal für die Leistungen der FIDOR Bank AG und der FidorTecS AG entwickelt. Im Zuge der weiteren Internationalisierung dieses Leistungsangebots wurde beginnend mit dem Geschäftsjahr 2015 der bisher im rechtlichen Rahmen der FidorTecS AG geführte Customer Service sowie das Marketing in die Fidor Factory GmbH überführt und unter einheitliche Leitung gestellt.

Entsprechend wurde der Geschäftszweck der Gesellschaft erweitert. Die vormalige FPS firmiert nunmehr seit dem 03.04.2015 als Fidor Factory GmbH.

Die Fidor Factory GmbH erbringt für die FIDOR Bank Gruppe nun Dienstleistungen rund um den Kunden- und Kontoservice sowie den Vertrieb. Diese umfassen die Entwicklung, Beratung, Umsetzung und Betreuung von Maßnahmen der Marketing-Sales und Kundenkommunikation sowie das Management von dafür relevanten Kundenprozessen und Technologien, insbesondere für die Kundengewinnung, die Kundenbindung sowie den Kundenservice.

In 2014 wurde ein Umsatz von TEUR 579 (ein Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr um ca. 85 %) generiert; es ergab sich ein Jahresfehlbetrag von TEUR 109.

c. Ertragslage

FIDOR Bank AG (Einzelabschluss)

Auf Basis der Gewinn- und Verlustrechnungen für die beiden letzten Geschäftsjahre ergibt sich folgende Ertragsübersicht für den Einzelabschluss der FIDOR Bank AG. Die Darstellung erfolgt nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Ertragslage Fidor Bank (Einzelabschluss)

	Ist 2014		Plan 2014		Ist 2013		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%	
Zinsergebnis	12.546	80,4	11.358	62,3	6.545	67,7	6.001
Laufende Erträge aus Aktien und Dividenden	60	0,4	0	0,0	0	0,0	60
Provisionsergebnis	3.000	19,2	6.879	37,7	3.116	32,3	-116
Zins- und Provisionsergebnis	15.606	100,0	18.237	100,0	9.661	100,0	5.945
Personalaufwand	3.765	22,4	4.964	33,0	3.655	27,0	110
Andere Verwaltungsaufwendungen	10.621	63,2	6.329	42,1	7.696	56,8	2.925
Abschreibungen	470	2,8	382	2,5	270	2,0	200
Übriges betriebliches Ergebnis	1.938	11,5	3.365	22,4	1.938	14,3	0
Betrieblicher Aufwand	16.794	100,0	15.040	100,0	13.559	100,0	3.235
Betriebsergebnis	-1.188	-*	3.197	-*	-3.898	-*	2.710
Beteiligungsergebnis	100	0,6		0,0	374	3,9	-274
Sonstiges Ergebnis	4.777	30,6		0,0	3.420	35,4	1.357
Ergebnis vor Ertragsteuern	3.689	23,6	3.197	17,5	-104	-1,1	3.793
Ertragsteuern	-1.308	-8,4	-1.054	-5,8	279	2,9	-1.587
Entnahme aus Rücklagen					43		-43
Jahresergebnis	2.381	15,3	2.143	11,7	218	2,3	2.163

* Angabe ohne Aussage

Im Geschäftsjahr 2014 hat sich das Zinsergebnis der FIDOR Bank AG im Vergleich zum Vorjahr in etwa verdoppelt (TEUR 12.546, Vorjahr: TEUR 6.545). Die vereinnahmten Zinserträge erhöhten sich hierbei deutlich und lagen um TEUR 6.580 über dem Vorjahresniveau. Ursächlich hierfür ist vor allem die Ausweitung des Kreditgeschäftes durch Ankauf weiterer Factoring-Portefeuilles in Großbritannien und Deutschland sowie das erneut deutliche Wachstum bei den bereits im Bestand befindlichen Kreditengagements. Das geplante Zinsergebnis wurde hierbei sogar um TEUR 1.188 übertroffen, da deutlich höhere Margen erzielt werden konnten.

Das Provisionsergebnis blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant. Dies resultiert im Wesentlichen aus signifikanten Erträgen im White-Label-Geschäft in Höhe von TEUR 1.828. Im Planansatz wurden Einbringungserlöse berücksichtigt, die gemäß RechKredV innerhalb des sonstigen Ergebnisses ausgewiesen werden, jedoch aus betriebswirtschaftlichen Gründen in der internen Ergebnisdarstellung dem Provisionsergebnis zugerechnet werden können. Unter Berücksichtigung der im Geschäftsjahr angefallenen Einbringungserlöse i.H.v TEUR 4.117 ergibt sich eine Überschreitung des geplanten Provisionsergebnisses um TEUR 238.

Darüber hinaus beeinflussen vereinnahmte Abschlussgebühren für Neuanbindungen im Factoringgeschäft sowie Erträge aus Partnergeschäften das positive Provisionsergebnis (TEUR 203). Der übrige Teil des Provisionsergebnisses entfällt auf Erträge aus dem Zahlungsverkehr mit B2C-Kunden.

Ergebnismindernd wirken sich bezahlte Provisionsentgelte aus dem Kartengeschäft (TEUR 528; Vj. TEUR 52) aus. Diese umfassen vor allem Kosten aus der Kartennutzung der Retailkunden, die aufgrund des starken Kundenwachstums gegenüber dem Vorjahr deutlich höher ausfallen. Aufwendungen aus Bonuszahlungen im Rahmen des Bonusprogramms (TEUR 100; Vj. TEUR 111) werden im Berichtsjahr, wie im Vorjahr als Werbeaufwand klassifiziert und sind in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen enthalten.

Der **Personalaufwand** und die anderen **Verwaltungsaufwendungen** liegen zusammen mit 14.386 TEUR; (Vj. TEUR 11.351) per 31.12.2014 über Plan. Allerdings fällt auch das erzielte Zins- und Provisionsergebnis (einschl. Einbringungserlöse in Höhe von TEUR 4.117) um TEUR 1.486 höher aus als geplant. Die Personalkosten stiegen im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich von TEUR 3.655 auf TEUR 3.658, da der Personalaufbau der FIDOR-Gruppe zur Umsetzung der Wachstumsstrategie vor allem in der Tochtergesellschaft FidorTecS AG erfolgte. So wurden weitere Kernbereiche der Bank, wie z.B. der Kundenservice, in die Tochtergesellschaft verlagert bzw. gruppenübergreifende Funktionen, wie z.B. die Projektsteuerung, in der FidorTecS AG aufgebaut. In der Planzahl auf Einzelabschlussenebene wurde diese Entwicklung nur zum Teil berücksichtigt, so dass sich für die FIDOR Bank AG eine Unterschreitung des Budgets um TEUR 1.199 ergibt. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen haben sich deutlich erhöht. Wie im Vorjahr beinhalten die Sachaufwendungen vor allem Kosten für ausgelagerte Funktionen. Die größten Kostenpositionen bilden Aufwendungen für das Kernbankensystem (ca. TEUR 109), Kosten für Freelancer (TEUR 638), Rechts- und sonstige Beratungskosten (TEUR 1.086), Marketing, Vertrieb, PR (ca. TEUR 231), sowie Kosten der IT-Infrastruktur (TEUR 4.615).

Daneben sind die gestiegenen Aufwendungen für den allgemeinen Bankbetrieb (TEUR 835) zu nennen, die vor allem durch Kosten im Zusammenhang mit den erhöhten Kreditkarten-Transaktionsanzahlen getrieben wurden. In den Verwaltungsaufwendungen sind Leistungen in Höhe von TEUR 4.355 enthalten die durch das Konzernunternehmen FidorTecS AG erbracht wurden.

Das übrige betriebliche Ergebnis enthält im Wesentlichen sonstige betriebliche Erträge in Höhe von TEUR 1.977 (ohne Berücksichtigung der Einbringungserlöse) abzüglich Abschreibung auf Forderungen von TEUR 3.869 und abzüglich sonstigen betrieblichen Aufwendungen von TEUR 48.

Das **Beteiligungsergebnis** setzt sich wie folgt zusammen:

	2014	2013
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
Gewinn aus der Veräußerung von Anteilen an der Ingenious Technologies AG		
(Vj: Gewinn aus der Veräußerung an Anteilen an der Ingenious Technologies AG)	<u>100</u>	<u>374</u>

Das **sonstige Ergebnis** berücksichtigt folgende Sachverhalte:

	2014	2013
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
Ertrag aus Einbringung einer Sachwerteinlage an die Panda	4.117	0
Fintech Inc.		
Ertrag aus Einbringung einer Sachwerteinlage an die Fidor East Europe GmbH	0	3.005
Prämienrückvergütung Ausfallversicherung	0	406
Übrige periodenfremde Erträge	5	5
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen		
- Andere Rückstellungen	655	4
	<u>4.777</u>	<u>3.420</u>

Die im Geschäfts- und Vorjahr ausgewiesenen Einbringungserlöse stehen im Zusammenhang mit der Internationalisierung der Fidor-Gruppe. In Ländern, in denen die Banklizenz der FIDOR Bank AG im Rahmen des Passportings nicht genutzt werden kann, verfolgt die Bank die Strategie, über die Gründung von Joint-Venture-Unternehmen ein Fidor-Franchisennetzwerk aufzubauen.

Der Steueraufwand, der vor allem Auflösungen aktivierter latenter Steuern auf Verlustvorträge berücksichtigt, ist um TEUR 1.587 gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Hierin sind auch Aufwendungen zur Bildung passiver latenter Steuern auf selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände enthalten, die saldiert ausgewiesen werden.

Das Jahresergebnis liegt mit TEUR 2.381 etwas über dem Planansatz.

FIDOR Bank AG (Konzernabschluss)

Auf Basis der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen für die beiden letzten Geschäftsjahre ergibt sich folgende Ertragsübersicht für den Konzernabschluss der FIDOR Bank AG. Die Darstellung erfolgt nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Ertragslage

Fidor Bank (Konzernabschluss)

	Ist 2014		Ist 2013		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Zinsergebnis	12.463	78,5	6.449	67,2	6.014
Laufende Erträge	60	0,9	0	0,0	60
Provisionsergebnis	3.349	21,1	3.152	32,8	197
Zins- und Provisionsergebnis	15.872	100,0	9.601	100,0	6.271
Personalaufwand	6.456	47,0	4.604	51,0	1.852
Andere Verwaltungsaufwendungen	9.002	65,6	6.566	72,7	2.436
Abschreibungen	676	4,9	529	5,9	147
Übriges betriebliches Ergebnis	-2.410	-17,6	-2.664	-29,5	254
Betrieblicher Aufwand	13.723	100,0	9.035	100,0	4.688
Betriebsergebnis	2.149	13,5	566	3,6	1.583
Beteiligungsergebnis	-286	-1,8	-775	-8,1	489
Sonstiges Ergebnis	596	3,8	586	6,1	10
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.459	15,5	377	3,9	2.082
Ertragsteuern	-1.052	-6,6	450	4,7	-1.502
Jahresergebnis	1.406	14,6	827	8,6	579

Das Zinsergebnis im Konzern deckt sich weitestgehend mit dem Einzelabschluss der Fidor Bank AG.

Auch das Provisionsergebnis wird vor allem vom Ergebnis der Bank dominiert. Insgesamt stehen im Konzern den Provisionserträgen in Höhe von TEUR 3.877 (Vj. TEUR 3.204) Provisionsaufwendungen in Höhe von TEUR 528 (Vj. TEUR 52) gegenüber. Somit wurde in diesem Geschäftsjahr eine Erhöhung des Provisionsergebnisses um 6,25 % verzeichnet.

Das übrige betriebliche Ergebnis enthält im Wesentlichen sonstige betriebliche Erträge in Höhe von TEUR 7.074 (abweichend zur Darstellung im Einzelabschluss inklusive der Einbringungserlöse in assoziierte Unternehmen in Höhe von TEUR 4.116), realisierte Erträge aus der

Währungsumrechnung von TEUR 953 und Aufwendungen für aktivierte Eigenleistung sowie selbst geschaffene immaterieller Vermögensgegenstände von TEUR 765 abzüglich Abschreibung auf Forderungen von TEUR 3.869.

Das **Beteiligungsergebnis** setzt sich wie folgt zusammen:

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Ergebnis Finbet Limited [Bank AG]	0	-16
Verluste aus der Liquidation FEVO [FIDOR Bank AG]	0	-52
Ergebnis Finbet [FIDOR Bank AG]	-45	0
Ergebnis Fidor Eastern Europe [FIDOR Bank AG]	-244	0
Ergebnis Demekon Holding GmbH [FIDOR Bank AG]	3	9
Ergebnis Ingenious Technologies AG [FIDOR Bank AG]	0	-716
	<u>-286</u>	<u>-775</u>

Das **sonstige Ergebnis** setzt sich wie folgt zusammen:

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Erträge aus Vergleichsvereinbarung	435	0
Versicherungsentschädigung, Schadenersatz	0	406
Übrige periodenfremde Erträge	5	5
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	155	4
Erträge aus Herabsetzung EWB auf Forderungen	0	57
Erträge aus abgeschriebenen Forderungen	0	114
	<u>595</u>	<u>586</u>

d. Finanzlage

FIDOR Bank AG (Einzelabschluss)

Für das Geschäftsjahr 2014 ergibt sich - unter Beachtung der Grundsätze des DRS 2-10 - folgende Kapitalflussrechnung der FIDOR Bank AG:

	1.1.-31.12.2014	1.1.-31.12.2013
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>
Jahresüberschuss /-fehlbetrag	2.380.834,97	176.276,63
Abschreibungen auf Anlagevermögen	470.493,46	265.696,43
Zuschreibungen Finanzanlagen	-4.116.629,60	0,00
Zinsabgrenzung Finanzanlagen	-191.499,95	0,00
Abschreibungen Finanzanlagen	183.236,00	1.191.000,00
Zuschreibungen Wertpapiere	0,00	0,00
Abnahme aktiver latenter Steuern	1.098.000,00	0,00
Zunahme aktiver latenter Steuern	0,00	-279.000,00
Abnahme der Rückstellungen	-452.243,92	0,00
Zunahme der Rückstellungen	0,00	886.264,40
Gewinn aus dem Abgang von Wertpapieren des Anlagebuchs		0,00
Gewinn aus der Veräußerung von Finanzanlagen	-99.756,90	0,00
Verlust aus der Veräußerung von Finanzanlagen	0,00	0,00
Zunahme Forderungen an Kunden	-63.712.871,07	-67.006.502,36
Zunahme Forderungen an Kreditinstitute	-19.763,83	-10.038.041,71
Zunahme Wertpapiere der Liquiditätsreserve	-5.003.603,33	-3.197.000,00
Zunahme Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	68.027.480,46	45.201.531,21
Zunahme übrige Aktiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-7.736.442,55	-2.415.509,92
Zunahme übrige Passiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	0,00	1.453.569,59
Abnahme übrige Passiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.141.732,20	0,00
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	<u>-10.314.498,46</u>	<u>-33.761.715,73</u>
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-53.090,68	-60.997,23
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Anlagewerte	-1.281.876,78	-580.281,20
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	-490.690,68	-4.224.033,75
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	300.000,00	1.041.213,61
Auszahlungen für den Erwerb von Wertpapieren des Anlagebuchs	-5.326.192,47	0,00
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	<u>-6.851.850,61</u>	<u>-3.824.098,57</u>

Einzahlungen aus Kapitalzuführungen Unternehmenseigner	6.418.247,25	7.389.200,00
Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Anteile	0,00	0,00
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	6.418.247,25	7.389.200,00
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	-10.748.101,82	-30.196.614,30
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	36.926.434,88	67.123.049,18
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	26.178.333,06	36.926.434,88

Finanzmittelfonds	31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR
Flüssige Mittel	564,71	556,58
Bundesbankguthaben	16.100.734,76	33.659.963,69
Forderungen Kreditinstitute (täglich fällig)	10.077.033,59	3.265.914,61
	<u>26.178.333,06</u>	<u>36.926.434,88</u>

Der in vorstehender Tabelle indirekt ermittelte **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** in Höhe von TEUR -10.314 resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung der sonstigen Vermögensgegenstände (TEUR -7.775), die zum Bilanzstichtag hohe Bestände zur Zahlungsabwicklung von Kundentransaktionen enthielten. Der Anstieg im Aktivgeschäft (TEUR 63.713) wurde durch den Zuwachs an Kundeneinlagen (TEUR 68.027) kompensiert. Der hiermit verursachte Mittelzufluss wurde durch Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (TEUR 5.004) ausgeglichen.

Im Investitionsbereich führen Ausgaben für die Weiterentwicklung der Fidor Pay- bzw. Web-Communities-Plattformen in Höhe von TEUR 1.282 und Investitionen in das Anlagebuch (festverzinsliche Wertpapiere) (TEUR 5.326) zu einem negativen Cashflow. Dieser wird durch Einzahlungen im Zusammenhang mit der Veräußerung von Anteilen an der Ingenious Technologies AG verringert (TEUR 200). Der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2014 umfasst Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Guthaben bei Kreditinstituten (täglich fällig) und einen geringfügigen Kassenbestand. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden am Bilanzstichtag nicht.

Die Gesellschaft war im Berichtsjahr stets in der Lage sämtlichen Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

FIDOR Bank AG (Konzernabschluss)

Die Finanzlage des Konzerns ist im Wesentlichen durch die oben beschriebene Finanzlage der FIDOR AG geprägt.

Auf Konzernebene ergibt sich ein negativer Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 9.414. Im Vorjahr war ein negativer Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 33.516 zu verzeichnen.

Zur Darstellung der Entwicklung des Finanzmittelbestands verweisen wir im Übrigen auf die Konzern-Kapitalflussrechnung.

Der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2014 umfasst Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Guthaben bei Kreditinstituten (täglich fällig) und einen geringfügigen Kassenbestand. Zum Bilanzstichtag gab es wie im Vorjahr keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

e. Vermögenslage

FIDOR Bank AG (Einzelabschluss)

Auf Basis der Bilanzen für die beiden letzten Geschäftsjahre ergibt sich folgende Vermögensübersicht für den Einzelabschluss der FIDOR Bank AG. Die Darstellung erfolgt nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Vermögenslage

FIDOR Bank AG (Einzelabschluss)

	31.12.2014		31.12.2013		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
AKTIVA					
Barreserve	16.101	5,29	33.660	14,70	-17.559
Forderungen an Kreditinstitute	20.135	6,62	13.304	5,81	6.831
Forderungen an Kunden	219.201	72,06	155.488	67,91	63.713
Wertpapiere der Liquiditätsreserve	5.004	1,64	0	0,00	5.004
Barreserve/Forderungen/ Liquiditätsreserve	260.441	85,62	202.452	88,42	57.989
Wertpapiere des Anlagebuchs	8.531	2,80	3.197	1,40	5.334
Anteile an anderen Unternehmen	16.030	5,27	11.622	5,08	4.408
Immaterielle Vermögenswerte	2.175	0,72	1.322	0,58	853
Sachanlagen	121	0,04	109	0,05	12
Anlagevermögen	26.857	8,83	16.250	7,10	10.607
Treuhandvermögen	825	0,27	346	0,15	479
Aktive latente Steuern	3.639	1,20	4.737	2,07	-1.098
Sonstige Vermögensgegenstände	12.249	4,03	4.475	1,95	7.775
Übrige Aktiva	16.713	5,49	9.558	4,17	7.156
Rechnungsabgrenzung	185	0,06	703	0,31	-518
	304.196	100,00	228.963	100,00	75.233
PASSIVA					
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	269.554	88,61	201.527	88,02	68.027
Treuhandverbindlichkeiten	825	0,27	346	0,15	479
Sonstige Verbindlichkeiten	1.327	0,44	2.947	1,29	-1.620
Verbindlichkeiten	271.706	89,32	204.820	89,46	66.886
Rückstellungen	1.533	0,50	1.985	0,87	-452
Sonderposten Kapitalerhöhung	1.466	0,48	0,00	0,00	1.466
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.500	0,82	2.500	1,09	0,00
Rechnungsabgrenzung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenkapital	26.991	8,87	19.658	8,59	7.333
	304.196	100,00	228.963	100,00	75.233

Die Barreserve, die nahezu ausschließlich Guthaben bei der Deutschen Bundesbank umfasst, beträgt am Bilanzstichtag TEUR 16.101 (Vj. TEUR 33.660). Die Forderungen an Kreditinstitute betragen am Bilanzstichtag TEUR 20.135 (Vj. TEUR 13.304).

Das Bilanzbild auf der Aktivseite ist wie im Vorjahr im Wesentlichen durch die Forderungen an Kunden geprägt. Der Anteil der Forderungen an Kunden bezogen auf die Bilanzsumme betrug im Geschäftsjahr -72,09 % (Vj. 67,91 %). Nach einer Reduzierung des Passivüberhangs aus dem Bankgeschäft im Vorjahr stieg dieser vor allem aufgrund des dynamischen Zuwachses bei den Kundeneinlagen im Geschäftsjahr wieder deutlich an. So standen einer Ausdehnung des Aktivgeschäfts (+TEUR 63.713) eine Erhöhung des Einlagengeschäfts um TEUR 68.027 gegenüber. Die Forderungen an Kunden betreffen im Wesentlichen Forderungen aus erworbenen Forderungsportfolien (TEUR 204.682, Vj. TEUR 130.428), welche im Gegensatz zu den Einzelkreditforderungen (TEUR 12.398; Vj. TEUR 24.013) erneut gestiegen sind. Darüber hinaus sind Forderungen aus sonstigen Dienstleistungen in Höhe von TEUR 2.121 (Vj. TEUR 1.047) ausgewiesen.

Die Liquiditätsreserve erhöhte sich im Berichtsjahr um TEUR 5.004. Im Bereich der Anteile an anderen Unternehmen führte der Erwerb der neuen Beteiligung Panda Fintech Inc. mit anschließender Sachwerteinbringung zu einem Anstieg um TEUR 4.117. Gegenläufig wirkte der Abgang von Anteilen an der Ingenious Technologies AG aufgrund eines Verkaufs (TEUR 200). Im Zusammenhang mit dem Kreditkartengeschäft wurden Sicherheitsleistungen und Beträge zur Sicherstellung der Abwicklung des im Geschäftsjahr deutlich gestiegenen Geschäftsverkehrs in Höhe von insgesamt TEUR 5.064 (Vj. TEUR 1.130) hinterlegt bzw. zur Verfügung gestellt. Im Geschäftsjahr reduzierte sich der Betrag der aktiven latenten Steuern auf bestehende steuerliche Verlustvorträge der FIDOR Bank AG um TEUR 964, wohingegen sich die mit den aktiven latenten Steuern saldiert ausgewiesenen passiven latenten Steuern um TEUR 134 erhöhten.

Die Rückstellungen betreffen Rückstellungen im Rahmen des laufenden Geschäftsbetriebs. Langfristige Rückstellungen sind nicht enthalten.

Das Eigenkapital hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

	2014	2013
	TEUR	TEUR
Stand 1.1.2014	19.658	12.092
Kapitalerhöhung durch Ausgabe neuer Aktien in 2014	4.952	7.000
Effekt aus Verkauf eigener Aktien	0	390
Jahresergebnis	2.381	176
Stand 31.12.2014	<u>26.991</u>	<u>19.658</u>

Wie aus der Darstellung der Vermögensübersicht hervorgeht, ergibt sich zum Bilanzstichtag 31.12.2014 eine **Eigenkapitalquote**⁸ von 9,4% (Vj. 8,6%).

FIDOR Bank AG (Konzernabschluss)

	31.12.2014		31.12.2013		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
<u>AKTIVA</u>					
Barreserve	16.101	5,4	33.661	15,1	-17.560
Forderungen an Kreditinstitute	20.397	6,9	13.396	6,0	7.001
Forderungen an Kunden	215.787	72,6	153.620	69,1	62.167
Wertpapiere der Liquiditätsreserve	5.004	1,7	0	0	5.004
Barreserve/Forderungen/Liquiditätsreserve	257.289	86,6	200.677	90,2	56.612
Wertpapiere des Anlagebuchs	8.531	2,9	3.196	1,4	5.335
Anteile an anderen Unternehmen	9.965	3,4	5.845	2,6	4.120
Immaterielle Vermögenswerte	2.916	1,0	1.583	0,7	1.333
Sachanlagen	548	0,2	287	0,1	261
Anlagevermögen	21.960	7,4	10.911	4,9	11.049
Treuhandvermögen	825	0,3	346	0,2	479
Aktive latente Steuern	4.502	1,5	5.344	2,4	-842
Sonstige Vermögensgegenstände	12.301	4,1	4.478	2,0	7.823
Übrige Aktiva	17.628	5,9	10.168	4,6	7.460
Rechnungsabgrenzung	185	0,1	703	0,3	-518
	297.062	100,0	222.459	100,0	74.603
<u>PASSIVA</u>					
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	269.554	90,7	201.527	90,6	68.027
Treuhandverbindlichkeiten	825	0,3	346	0,2	479
Sonstige Verbindlichkeiten	1.616	0,5	3.169	1,4	-1.553
Verbindlichkeiten	271.994	91,6	205.042	92,2	66.952
Rückstellungen	1.928	0,6	2.100	0,9	-172
Sonderposten Kapitalerhöhung	1.466	0,5	0	0,0	1.466
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.500	0,8	2.500	1,1	0
Rechnungsabgrenzung	0	0,0	0	0,0	0
Eigenkapital	19.174	6,5	12.817	5,8	6.357
	297.062	100,0	222.459	100,0	74.603

⁸ Eigenkapitalquote (Eigenkapital einschl. Sonderposten Kapitalerhöhung im Verhältnis zur Bilanzsumme)

Die Barreserve, die nahezu ausschließlich Guthaben bei der Deutschen Bundesbank umfasst, beträgt am Bilanzstichtag TEUR 16.101 (Vj. TEUR 33.661). Die Forderungen an Kreditinstitute betragen am Bilanzstichtag TEUR 20.397 (Vj. TEUR 13.396).

Das Bilanzbild auf der Aktivseite ist auch auf Konzernebene im Wesentlichen durch die Forderungen an Kunden geprägt. Der Anteil der Forderungen an Kunden hat sich durch den Ausbau des Aktivgeschäfts der FIDOR Bank AG im Geschäftsjahr erhöht und beträgt bezogen auf die Bilanzsumme (72,6%; Vj. 69,0 %). Die Forderungen an Kunden betreffen im Wesentlichen Forderungen aus dem Einzelkreditgeschäft (TEUR 8.984; Vj. TEUR 22.136) sowie Forderungen aus erworbenen Forderungsportfolien (TEUR 204.682; Vj. TEUR 130.428). Darüber hinaus sind Forderungen aus sonstigen Dienstleistungen in Höhe von TEUR 2.121 (Vj. TEUR 1.057) ausgewiesen.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve umfassen TEUR 5.004 (Vj. TEUR 0).

Im Geschäftsjahr wurden TEUR 5.400 (Vj. TEUR 3.197) dem Anlagebuch zugeordnete festverzinsliche Wertpapiere erworben. Der Buchwert der Anteile an verbundenen Unternehmen hat sich um TEUR 90 (Vj. - TEUR 120) durch Kapitalerhöhung der SP Capital GmbH verändert.

Im Geschäftsjahr wurde der Betrag der aktiven latenten Steuern um netto TEUR 842 (Vj. +TEUR 450) reduziert. Die Rückstellungen betreffen Rückstellungen im Rahmen des laufenden Geschäftsbetriebs. Langfristige Rückstellungen sind nicht enthalten.

Der Konzernjahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter beträgt TEUR 1.405 (Vorjahr TEUR 827). Eine detaillierte Darstellung der Veränderung des Eigenkapitals im Vergleich zum Vorjahr ist aus dem Konzern-Eigenkapitalspiegel ersichtlich.

Wie aus der vorstehenden Tabelle ersichtlich, ergibt sich zum Bilanzstichtag 31.12.2014 eine **Eigenkapitalquote**⁹ von 6,9 % (Vj. 5,8 %).

C. Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 289 Abs. 2 bzw. § 315 Abs. 2 HGB eingetreten:

Kapitalerhöhungen der FIDOR Bank AG

Im Dezember 2014 beschloss die Gesellschaft eine Erhöhung des Grundkapitals der FIDOR Bank AG durch Ausgabe neuer Stückaktien aus dem genehmigten Kapital. Insgesamt wurden 177.727 Stückaktien im Nennwert von EUR 1,00 unter Ausschluss von Bezugsrechten ausgegeben. Der

⁹ Eigenkapitalquote (Eigenkapital einschl. Sonderposten Kapitalerhöhung im Verhältnis zur Bilanzsumme)

Bruttoemissionserlös betrug EUR 1,47 Mio. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 16. Januar 2015.

Der Ausgabebetrag betrug EUR 8,25 pro Stück; die Zeichner akzeptierten damit einen Preis der sowohl über dem aktuellen Kurs als auch über dem Durchschnitt der letzten Börsentage lag.

Im März 2015 beschloss die Gesellschaft eine weitere Erhöhung des Grundkapitals der FIDOR Bank AG durch Ausgabe neuer Stückaktien aus dem genehmigten Kapital. Insgesamt wurden 628.750 Stückaktien im Nennwert von EUR 1,00 unter Ausschluss von Bezugsrechten ausgegeben. Der Bruttoemissionserlös betrug EUR 5,03 Mio. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 01. April 2015. Der Ausgabebetrag betrug EUR 8,00 pro Stück.

Stärkung der regulatorischen Eigenkapitalbasis durch Ausgabe von nachrangigen Sparbriefen

Seit März 2015 bietet die FIDOR Bank AG als zusätzliches Einlageprodukt einen nachrangigen „Kapitalbrief“ an, der mit einer Laufzeit von 8 Jahren ausgestattet ist und als „Tier-2-Kapital“ qualifiziert wurde. Die FIDOR Bank AG stärkt auf diesem Weg das regulatorische Eigenkapital zusätzlich, um die geplante Ausweitung des Geschäftsvolumens zu unterstützen.

Veräußerung eines Factoringportfolios mit angekauften Handelsrechnungen

Im Januar 2015 hat die Gesellschaft aus geschäftspolitischen Gründen beschlossen, ein Portfolio mit angekauften Handelsrechnungen an eine andere Bank zu übertragen. Für die Rechnungsschuldner entstehen daraus keine sachlichen Veränderungen.

Delisting der Fidor Bank Aktie

Vorstand und Aufsichtsrat der Fidor Bank AG haben der im Januar 2015 kommunizierten Kapitalmarktstrategie folgend das Delisting der Fidor Bank Aktie zum 30. Juni 2015 beschlossen. Die Fidor Bank AG hat dementsprechend am 4. Mai 2015, die Einbeziehung ihrer Aktie in den Entry Standard des Freiverkehrs der Frankfurter Wertpapierbörse gekündigt. Der letzte Handelstag für die Aktien der Fidor Bank AG im Entry Standard des Freiverkehrs der Frankfurter Wertpapierbörse ist der 30. Juni 2015.

Veräußerung von Anteilen an der SP Capital GmbH

Am 15.04.2015 wurden 45 % der SP Capital GmbH zum Buchwertansatz von TEUR 55 an einen Geschäftspartner veräußert. Gemeinsam mit diesem Partner wird das Unternehmen Serviceleistungen in Zusammenhang mit dem Forderungsmanagement für alle Einheiten der Fidor Gruppe sowie für Drittkunden anbieten. Entsprechend wurde die SP Capital GmbH umfirmiert in FIDEMA Services GmbH.

D. Risikobericht

Das bewusste Eingehen von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil des Bankgeschäfts. Das Erzielen von Erträgen aus dem Bankgeschäft ist ohne gewisse Risiken nicht möglich.

Ziel der FIDOR Bank AG ist es, nur solche Entscheidungen zu treffen, die zu einem positiven Chancen-Risikoprofil führen. Diesem Grundsatz folgt ein umfassendes Risikomanagementsystem, mithilfe dessen alle relevanten Bereiche laufend überwacht werden und das kontinuierlich verbessert wird.

Die wesentlichen Risiken sind dem Bankgeschäft der Muttergesellschaft und dem IT-Geschäft der FidorTecS AG zuzuordnen. Diese Risiken sind verstärkt auch vor dem Hintergrund der Internationalisierung zu bewerten.

Auf Gruppenebene werden die unterschiedlichen Risiken bei den Beteiligungen durch das Beteiligungscontrolling erfasst und kontrolliert.

Die Risikoentwicklung ist fester Bestandteil der regelmäßigen Berichterstattung. Quartalsweise wird vom Risikomanagement ein Risikoreport erstellt, in dem über den jeweiligen Stichtag hinaus aktuell über alle Risikoarten berichtet wird. In diesem Bericht finden sowohl die Ergebnisse der jährlich vorgenommenen Risikoinventur als auch die laufenden regulatorischen Anpassungen ihren Niederschlag.

Entsprechend der MaRisk stellt der Vorstand der Bank zur Tätigkeit des Risikomanagements sicher, dass dies alle für die Geschäftsentwicklung relevanten Beschlüsse und Informationen erhält und unabhängig über diese berichtet.

1) Geschäfts- und Risikostrategie

Dem Selbstverständnis der Bank entsprechend leitet sich die Risikostrategie unmittelbar aus dem sich ständig weiterentwickelnden Geschäftsmodell ab. Die Akzeptanz des Geschäftsmodells im Markt, die damit verbundene Erwirtschaftung von Erträgen zur Abdeckung der geplanten Anlaufverluste und die für die Aufbauphase notwendige Kapitalausstattung waren die drei Hauptrisiken in den ersten fünf Jahren des Marktauftritts.

Mit der Bestätigung eines positiven operativen Ergebnisses in 2014 hat sich das Geschäftsmodell vorerst am Markt behauptet, sodass das Management der Aufbauphase perspektivisch in einen vorzuziehenden Wachstumsplan überführt werden muss.

Dieser wird weiterhin die drei das Geschäftsmodell determinierenden Kernbereichen Banking, Payment und Community umfassen. Durch diese Kombination von Zinsprodukten einerseits und Transaktions- und IT- Services andererseits kann die Bank sowohl Zins- wie auch Provisionsüberschuss generieren.

Diese strategische Ausrichtung beinhaltet eine grundsätzliche Risikodiversifikation zwischen dem Eigenkapital-intensiven Aufbau von Risikoaktiva und dem nicht direkt das Eigenkapital belastenden Projektgeschäft, wie es die FidorTecS AG betreibt. Dem Risiko der Eigenkapital-Beschaffung im Kreditgeschäft steht der Vorteil der größeren Nachhaltigkeit von Zinserträgen gegenüber. Im Provisionsgeschäft wird der „Eigenkapital-Vorteil“ durch den permanenten Neugeschäftsdruck, die kurzen Laufzeiten von Projekten und die Fertigstellungsrisiken kompensiert.

Die drei strategischen Kernbereiche sind durch unterschiedliche Chancen-Risikoaspekte gekennzeichnet:

In der **Community** wird eine interaktive Kommunikation mit den Usern betrieben, die im Rahmen der regulatorischen Spielräume das Prinzip einer weitgehenden Transparenz der eigenen Geschäftsaktivitäten verfolgt. Dieses Angebot der Bank wird intensiv genutzt und trägt auch zur Ausweitung der Kundenbeziehungen im Neugeschäft bei. Trotz der bisher durchgängig positiven Erfahrung mit der Einbeziehung der Kunden besteht das grundsätzliche Risiko, dass konstruktiv kritische Beiträge in eine Konfrontation umschlagen können, was sich in einem Reputationsverlust konkretisieren könnte. Das Management der Bank vertritt die Auffassung, dass der kontinuierliche glaubwürdige Dialog und die Einbeziehung der Community User die besten Vorkehrungen gegenüber dem potentiellen Reputationsrisiko darstellen.

Im Projektgeschäft, vor allem der FidorTecS AG, können Vertragserfüllungs- wie auch Partnerrisiken entstehen. Letztere haben den Charakter von Adressenausfall- bzw. Bonitätsrisiken. Auf der anderen Seite tragen gerade größere Projekte bei positiven Liefer- und Leistungsbeziehungen erheblich zur Reputation und haben in 2014 bereits zu weiteren Geschäftsabschlüssen geführt.

Das **Banking** ist durch das klassische Bilanzstrukturgeschäft charakterisiert. Die von Privatkunden hereingenommenen Sichteinlagen und Sparbriefe werden bis auf einen beschlossenen Sicherheitsüberhang ausschließlich zur Finanzierung von Kundenkrediten eingesetzt. Die bisherige Konzentration auf die Finanzierung von in- wie ausländischen Factoring-Portfolien, die das Gros der Kundenforderungen ausmachen, hat unter Produktivitäts- wie unter Risikogesichtspunkten wesentlich die Ertragskraft der Bank in Form des Zinsbeitrags bestimmt. Einen weiteren Vorteil bieten vor allem größere Portfolien. Wegen ihrer Granularität und jederzeit nachvollziehbaren Risiko- und Ertragsstrukturen sind die Portfolien als fungibel einzustufen.

Ohne signifikanten Marketingaufwand ist es der Bank seit Markteintritt gelungen, eine stabile nach Laufzeiten differenzierte Einlagenseite aufzubauen, die eine nahezu fristenkongruente Refinanzierung der Kreditvertragslaufzeiten ermöglicht. Die in den Verträgen mit den Portfoliopartnern oder mit Drittparteien vereinbarten Sicherheitsstrukturen in Verbindung mit dem durchgehend granularen Charakter der angekauften Handelsforderungen haben bisher wesentliche Adressenausfallrisiken in den Factoring Portfolien verhindert. Mit dem weiteren Aufbau des Portfoliogeschäfts wird eine weitere Diversifikation nach Region, Kundensegment, Branche und Produkt innerhalb der Portfolien angestrebt, auch die Kontrahentenrisiken gegenüber den einzelnen Portfoliopartnern sollen noch weiter reduziert werden. Zudem werden Fidor-eigene Kreditprodukte gemäß der aktuellen Planung nach einer erfolgreichen Einführung weiter an Bedeutung gewinnen und zur Diversifikation beitragen.

2) Wesentliche Risiken

Den folgende Risikoarten und Risikoaspekten wird durch Fidor eine besondere Bedeutung zugemessen:

- Adressenausfallrisiken
- Zinsänderungs- und Marktpreisrisiken
- Fremdwährungsrisiken
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko

Der Beitrag dieser Risikoarten zum Risikoprofil der Bank für den Fall des Eintritts unerwarteter Risiken in Form des zur Risikodeckung benötigten ökonomischen Kapitals wird im Rahmen der quartalsweisen Risikoberichterstattung ermittelt und überwacht. Die Betrachtung erfolgt zum einen über einen Beobachtungszeitraum, der die nächsten 12 Monate umfasst, sowie über einen mehrjährigen Zeitraum.

2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiko versteht die Bank vorrangig das Risiko, dass ein Kunde oder Kontrahent seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nur eingeschränkt nachkommen kann. Da nach § 19 KWG alle Aktiva unter den erweiterten Kreditbegriff fallen, sind auch alle Forderungen mit einem potentiellen Adressenausfallrisiko behaftet. Insofern gehören nicht nur das klassische Kundenkreditrisiko, sondern auch das Emittenten-, Kontrahenten-, Serviceprovider- und Länderrisiko in diese Kategorie. Unter dem Adressenausfallrisiko subsumiert die FIDOR Bank AG auch das Beteiligungsrisiko der Bank.

Diese Risiken werden primär durch das Portfoliogeschäft und das Beteiligungsportfolio getrieben. An die Beteiligungsunternehmen sind entsprechend Darlehen und Kontokorrentlinien ausgereicht.

Während das bereits angesprochene Wachstum des Portfoliogeschäfts mit allen erläuterten Vorteilen der Diversifikation einhergeht, ist zu beachten, dass die resultierende Risikoposition insgesamt zunimmt. Dementsprechend werden Überwachungs- und Kontrollmaßnahmen laufend verbessert und ausgeweitet. Dies umfasst neben der Überwachung der Portfolien selbst auch eine Überwachung der Aktivitäten der zugehörigen Portfoliopartner, um die Partnerrisiken entsprechend zu kontrollieren. Der weitere Ausbau des Geschäfts wird durch den Vorstand forciert und durch den Aufsichtsrat getragen.

Darüber hinaus unterhält die Bank ein Portfolio an nicht-strategischen Beteiligungen. Neben den aus diesen Beteiligungen entstehenden Beteiligungsrisiken bestehen durch die Vergabe von Darlehen bzw. Kontokorrentlinien Kreditrisiken. Da die Bank überwiegend in der Geschäftsleitung oder im Aufsichtsrat der jeweiligen Gesellschaften vertreten ist, werden diese Kredite als Organkredite behandelt und unterliegen daher besonderer laufender Überwachung.

In der Risikotragfähigkeitsanalyse wird für das Adressenausfallrisiko entsprechend dieser Definition der benötigte Bruttoertrag an ökonomischem Kapital ermittelt, dem bestehende Besicherungsinstrumente und –Mechanismen gegenübergestellt werden, um so den Nettobetrag für sich aus dem Portfoliogeschäft, dem Beteiligungsportfolio sowie für das perspektivisch geplante Geschäft mit Fidor-eigenen Produkten zu ermitteln. Zum Berichtsstichtag betrug das benötigte ökonomische Kapital für Adressenausfallrisiken EUR 4,8 Mio., was bei Eintritt von unerwarteten Risiken 60,4 % der ermittelten Risikodeckungsmasse entspricht.

2.2 Zinsänderungs- Marktpreisrisiken

Das Zinsänderungsrisiko versteht sich als das Risiko negativer Auswirkungen von Marktzinsschwankungen auf den Erfolg beziehungsweise die Vermögenswerte der Bank. Dies ist insbesondere der Fall, wenn die Bestände in den jeweiligen Laufzeitbändern nicht deckungsgleich sind.

Die regulatorisch vorgeschriebene Berechnung (Szenario) des Zinsänderungsrisikos liegt mit 2,61 % weit unterhalb der Grenze von 20 % des haftenden EK und somit im Rahmen. Mit der täglichen

Realisierbarkeit der Liquiditäts-Reserve bei der Bundesbank kann das theoretische Abrufisiko bei Sichteinlagen in erheblichem Umfang aufgefangen werden.

Hinsichtlich Fristentransformation besteht kein Risiko, da der Aktivüberhang im ein bis zweijährigen Laufzeitbereich durch längerfristige Passivüberhänge aufgefangen wird.

Marktpreisrisiken bezogen auf Aktien- und Indexrisiken sind in der Bank nicht relevant, da sie keine relevanten Bestände in diesen Assetklassen aufweist.

In die Betrachtung entsprechend der Risikotragfähigkeitsanalyse fließt das nach regulatorischen Anforderungen berechnete Szenario in seiner jeweils betragsmäßig höheren Ausprägung ein, was zum Stichtag einen ökonomischen Kapitalbedarf von 7,3 % der ermittelten Risikodeckungsmasse bedeutet.

2.3 Fremdwährungsrisiken

Wesentliche Fremdwährungsrisiken sind ausschließlich durch den Ankauf von Forderungen in GBP bedingt. Hieraus lassen sich Bewertungsrisiken in der Bilanzierung sowie Transaktionsrisiken bei der Erfüllung der Verpflichtungen aus den Kreditverträgen ableiten.

Das Währungsrisiko wird über Absicherungsgeschäfte mit einem Bankpartner abgesichert, das als sog. Clearinginstitut eingestuft ist. Hinsichtlich der verwendeten Sicherungsinstrumente verweisen wir auf Abschnitt 3 – Derivative Finanzinstrumente des Anhangs für das Geschäftsjahr 2014.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden Währungsrisiken gemeinsam mit Zinsänderungs- und Marktpreisrisiken betrachtet und umfassen ausschließlich GBP-Positionen, für die ein Value at Risk berechnet wird. Zum Berichtsstichtag belief sich das benötigte ökonomische Kapital auf 0,2 % ermittelten Risikodeckungsmasse.

2.4 Liquiditätsrisiko

Die Entwicklung der Gesamtbestände an Liquiditätsreserven, Krediten und Einlagen wird anhand der Liquiditätsplanung wöchentlich und regelmäßig anhand der Fälligkeitsliste sowie der Net-Capital-Balance beobachtet. Mit Hilfe der nach Laufzeiten gegliederten Liquiditätsplanung können mittelfristige potentielle Liquiditätsengpässe erkannt werden. Damit können rechtzeitig Maßnahmen zur Liquiditätssicherung eingeleitet werden. Im langfristigen Bereich wird die Liquidität aus der Budgetplanung sowie durch aktuelle Erkenntnisse über die Geschäftsentwicklung abgeleitet wird. Die Aktualisierung wird quartalsweise vorgenommen und beinhaltet einen rollierenden Planungshorizont von 3 Monaten. Zum Jahresultimo liegt die Liquidity Coverage Ratio (LCR) mit 2,55 über der Vorgabe und auch die Vorgaben aus der LiqV und das Mindestreservesoll wurden jederzeit erfüllt.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse wird auf steigende Refinanzierungskosten abgestellt, die sich für im Betrachtungszeitraum fällig werdende, zu refinanzierende Volumina ergeben würden. Das zum Stichtag zusätzliche erforderliche ökonomische Kapital beläuft sich auf 6,3% der ermittelten Risikodeckungsmasse.

2.5 Operationelles Risiko

Jedes Unternehmen, so auch die Bank, ist betrieblichen Risiken ausgesetzt, die durch menschliches oder technisches Versagen aber auch durch externe Faktoren entstehen können. Im besonderen Fokus stehen die Risikoaspekte betreffend:

IT-Risiko

Als online-erreichbares Bankhaus und vor dem Hintergrund, dass sämtliche Bankprozesse nur mit IT-Einsatz zu leisten sind, steht dieser Aspekt auch unter Risikobewertungsaspekten im Vordergrund. Mit der konzerninternen Übertragung der IT Abteilung der Bank an die FidorTecS AG wird die gesamte Infrastruktur, die Softwareentwicklung und alle Sicherungsvorkehrungen nach den anspruchsvollsten Standards gemanagt. Mit dieser strategischen Entscheidung ist der IT Service für die Bank permanent mit den Qualitätsanforderungen der externen Projektkunden der FidorTecS AG zu vergleichen.

Personalrisiko

Mit dem weiteren Ausbau des Bankgeschäfts und aufgrund der durch die neuen Projekte gestiegenen Anforderungen an die FidorTecS AG wurden und werden die Personalkapazitäten weiter ausgebaut. Mit der zunehmenden Internationalisierung der Geschäftstätigkeit sind hier die Anforderungen an bestehende und die Profile potenzieller neuer Mitarbeiter weiter gestiegen. Die fristgerechte Akquisition von geeignetem Personal ist ein kritischer Erfolgsfaktor auf dem aktuellen Wachstumspfad.

Rechtliche Risiken:

Alle Aktivitäten der FIDOR Bank Gruppe haben rechtliche Grundlagen, auf denen das Geschäft aufbaut. Während die Anforderungen von Internationalisierung bis Produktentwicklung unterschiedlich sind, bleibt die Notwendigkeit einer umfangreichen Prüfung des neuen Geschäfts neben einer sorgfältigen Überwachung zur Erfüllung aller Pflichten aus bestehenden Geschäften eine Notwendigkeit, um rechtliche Risiken weitgehend einzudämmen oder zu vermeiden.

Im Rahmen der 2014 durchgeführten Risikoinventur wurden alle potenziellen operativen Risiken der Fidor Bank Gruppe erfasst. Das Ergebnis dieser Inventur fließt durch Berücksichtigung aller nicht für den Beobachtungszeitraum erwarteten Risiken in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung ein. Das zum Stichtag zusätzliche erforderliche ökonomische Kapital beläuft sich auf 4,8 % der ermittelten Risikodeckungsmasse.

3.) Risikosteuerung

Die Risikotragfähigkeit der Bank wird nach einem Going-Concern-Ansatz überwacht. Auf Basis der bankinternen Berechnung unter Ansatz eines 12%igen Mindestkapitalkoeffizienten war die Risikotragfähigkeit zum 31.12.2014 nicht gegeben. Bei Anwendung des branchenüblichen Mindestkapitalkoeffizienten von 8 % wären alle Anforderungen erfüllt worden.

Die im ersten Quartal durchgeführten Kapitalmaßnahmen (siehe Nachtragsbericht) bewirken, dass die Risikotragfähigkeit zum 31.03.2015 sowie für den unmittelbaren Beobachtungszeitraum von einem Jahr wieder gegeben ist. Auch die darüber hinausgehende Entwicklung und insbesondere das Wachstum der Gesellschaft, das mit einem entsprechenden Ausbau der Risikopositionen einhergeht, sind durch eine weitere für das 3. Quartal des Geschäftsjahres 2015 geplante Kapitalerhöhung abgedeckt.

Um die Überwachung und Steuerung der Risikopositionen im Verhältnis zu den bestehenden Kapitalpositionen zu gewährleisten, verfügt die Bank über ein Limitsystem. Hier fließen neben dem Wachstum der Risikopositionen auch alle Erkenntnisse aus der operativen Planung und dem Kapitalplanungsprozess ein, um so neben einer operativen Steuerung über die nächsten drei Monate auch eine perspektivische Darstellung der strategischen Entwicklung über die nächsten drei Jahre zu erzielen. Dies soll zukünftig die weitere Einhaltung aller regulatorischen Anforderungen sicherstellen.

E. Chancen- und Prognosebericht

Die voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft wird für 2015 wie folgt beurteilt.

Der digitale Wandel ist unaufhaltsam und in ständiger Wechselwirkung mit den Kräften der Globalisierung branchenübergreifend im vollen Gang. Er wird nach wie vor vielerorts gerade im Finanzsektor unterschätzt. Das von der FIDOR Bank Gruppe entwickelte eigene, plattformbasierte, digitale Banken-Ökosystem bietet in diesem dynamischen Marktumfeld viele Vorteile. Neben einem komfortablen Zugang zu einer Vielzahl an Produkt- und Servicemöglichkeiten, die weitgehend von externen Anbietern stammen, hat der Kunde die Möglichkeit, sich interaktiv in diverse Netzwerke einzubringen.

Zufriedenheit der FIDOR-Bank-Kunden

Entsprechend plant die FIDOR Bank Gruppe eine Fortsetzung ihres Wachstumskurses. Dieser drückt sich in einer weiteren deutlichen Steigerung der Nutzer- und Kundenzahlen aus. Das in 2014 festgestellte Wachstum wird auch für 2015 und die Folgejahre geplant, wobei die Zahl der Firmenkunden aus dem KMU-Segment besonders stark zunehmen wird.

Angesichts der hohen Kundenzufriedenheit kann davon ausgegangen werden, dass der Nutzungsgrad des Produktangebots weiter steigt. Bereits heute nutzen knapp ein Drittel der Kunden die FIDOR Bank als Erstbankverbindung. In Verbindung mit einer fortlaufenden Erweiterung des Angebots erwartet die Bank für 2015 und die Folgejahre dynamisch wachsende Transaktionszahlen und damit verbunden einen erhöhten Zins- und Provisionsüberschuss.

Zins- und Provisionsüberschuss

Für 2015 geht die Bank erneut von einem gegenüber 2014 **deutlich erhöhten Zinsergebnis** aus. Durch Steigerung der bestehenden und Aufnahme neuer Factoring Portfolien sowie die Entwicklung eigener Kreditprodukte für den britischen und deutschen Markt wird das Kreditvolumen plan- und vertragsgemäß erweitert. Hierdurch können die bisher erzielten Margen weitestgehend aufrechterhalten werden. Auf der Einlagenseite geht die Bank weiterhin von niedrigen Marktzinsen aus, so dass der Zinsaufwand lediglich aufgrund der höheren geplanten Volumina steigen wird.

Im B-to-B Geschäft wird mit einem deutlich wachsenden White-Labeling-Geschäft gerechnet. Die bereits mit Geschäftspartnern kontrahierten Abschlüsse sowie die fortgeschrittenen Auftragsanbahnungen resultieren in Lizenz-, Entwicklungs- und Wartungserlösen, die der FidorTecS AG zuzurechnen sind. Daneben werden Transaktionserlöse und Zinsüberschuss aus dem gemeinsam mit dem White-Label-Partner betriebenen Geschäft generiert.

In Ländern, in denen die FIDOR Bank ihre eigene Banklizenz im Rahmen des „Passportings“ nicht nutzen kann, werden über Joint-Venture-Unternehmen, die mit lokalen Bankpartnern gegründet werden, Dienstleistungen der FIDOR Bank AG angeboten. Die weitere Internationalisierung der FIDOR-Gruppe wird so zu einem **weiterhin deutlich steigenden Zins- und Provisionsüberschuss** führen.

Verwaltungsaufwand und Investitionen

Durch den weiteren Ausbau des Bankgeschäftes, vor allem im Zusammenhang mit der Internationalisierung, aber auch durch den Ausweitung des Aktivgeschäftes und die Anbindung weiterer Franchise und White-Labeling-Partner werden die Verwaltungskosten auch im Jahr 2015 **deutlich ansteigen**. Die Steigerung geht jedoch einher mit dem Anstieg der Erträge, so dass insgesamt positive Auswirkungen auf den Ergebnisbeitrag erwartet werden.

Risikovorsorge

Aufgrund der weiteren Diversifizierung der Kundenforderungen geht die Bank weiterhin von einem niedrigen Wertberichtigungsbedarf aus. Dennoch ist eine kontinuierliche Erhöhung der Pauschalwertberichtigungen geplant, die den Volumensteigerungen Rechnung trägt.

Eigenkapital

Die in den ersten vier Monaten des Jahres 2015 durchgeführten Kapitalerhöhungen sowie die erfolgreiche Platzierung des nachrangigen „Kapitalbriefs“ unterstützen die geplante Ausweitung des Geschäftsvolumens. Eine weitere Kapitalerhöhung ist für das 3. Quartal des Geschäftsjahres 2015 geplant.

Fazit

Der digitale Strukturwandel begünstigt die Wachstumsplanung der FIDOR Bank Gruppe. Dieses Wachstum wird sowohl durch steigende Kundenzahlen im Retail- als auch Corporate (KMU)-Segment gestützt. Das zunehmende White-Label-Geschäft führt zu IT-Erlösen und zusätzlichem Zins- und Provisionsüberschuss im Kerngeschäft der FIDOR Bank AG.

Der Geschäftsaufbau und -ausbau geht einher mit Investitionen und einem Anstieg der Kostenbasis, welche allerdings geringer als die Erträge wachsen sollen. Der Vorstand der FIDOR Bank AG strebt daher für 2015 einen gegenüber 2014 sowohl für den Einzel- als auch den Konzernabschluss **deutlich erhöhten Jahresüberschuss** an.

München, 19 Mai 2015

Der Vorstand

Matthias Kröner

Dr. Michael Maier

Steffen Seeger